Nr. 193 Mittwoch, den 19. August 1914. 28. Jahrgang

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion: 4601, 4602, 4603

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion: Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 714.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Girardet, Burgstraße 7.
Elberfeld-Mitte: A. Heine, Düppelerstraße 1.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühnewes, Marienstraße 1.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermanspann, Grifflenberg 20.
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Allee 171.
Ober-Barmen: W. Kunze, Berlinerstraße 26.
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Wellerstraße 7.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenb. - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Haßlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Leuney - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde-Neviges - Nierenhof-Ohligs - Opladen-Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten-Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Bohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf-Wippersürth-Wülfrath.

Der europäische Krieg.

Zur strategischen Lage im Osten.

Mit Genehmigung des Oberkommandos in den Marken veröffentlicht die „Dorfzeitung" folgende Betrachtungen von Generalmajor a. D. von Gersdorff:

Als Frankreich sich nicht rasch genug dazu entschloß, in Ermangelung kriegstüchtiger Rekruten den dreijährigen Dienst einzuführen, regte sich der Zorn der Moskowiter, insbesondere des russischen Kriegsministers. Die russische Armee sei kriegs- und zum Einmarsch nach Deutschland bereit, man verlange von den Bundesgenossen gleiche Kriegsbereitschaft. Was wird Frankreich heute zu den Russen sagen, was werden die Russen tun?

In Russisch-Polen stehen vor dem eigentlichen russischen Aufmarschgebiete vorgeschoben mindestens fünf Armeekorps und weiter eine gewaltige Heereskavallerie. Demgegenüber wäre die zwischen dem Meere und Polen eingeklemmte Provinz Ostpreußen in eine schlimme Lage geraten, falls die Russen, wie es hieß, in der Tat schon im Frieden mobil und marschbereit gewesen wären. Jedermann vermutete doch den Anprall ungestümer russischer Massen gegenüber dem preußischen Grenzschutz. Von alledem ist nicht mehr die Rede. Unser verhältnismäßig schwacher Grenzschutz hat vollkommen genügt, die bisherigen Einfälle der Russen abzuweisen und hiermit die Mobilmachung und den Aufmarsch zu ermöglichen. Nirgends glückte es, eine Eisenbahnbrücke zu zerstören, einen Bahnhof zu besetzen; im Gegenteil, unsere Truppen haben ihre Fühler über die Grenzpfähle vorgeschoben und hiermit der Aufklärungsmöglichkeit gute Dienste geleistet. Der Reiterangriff der Russen bei Soldau auf preußische inaktive Infanterie beweist, daß sie taktisch nichts zugelernt haben, und daß zwei russische Kavalleriedivisionen ruhig zusahen, wie ihre Brüder von den Deutschen aus Kibarty vertrieben wurden, spricht nicht für hilfsbereite Kameradschaft.

Der strategische Aufmarsch der russischen Hauptkräfte gegen Deutschland dürfte sich hinter dem Niemen, der gegenüber Osterreich-Ungarn hinter dem Bug vollziehen. Die nach Polen vorgeschobenen russischen Korps bilden deren Vortruppen und Sicherung. Gleichzeitig waren sie dazu bestimmt, unsere Mobilmachung und den Aufmarsch zu stören. Diese Aufgabe ist mißglückt. Werden sie die andere erfüllen? Alles kommt darauf an, daß die russische Mobilmachung der Hauptkräfte schnell verläuft und sich deren Massen bald in Bewegung setzen können; andernfalls bleibt den nach Polen vorgeschobenen Russen nicht viel anderes übrig, als sich angesichts der in Polen ausgebrochenen nationalen Bewegung auf ihre Hauptkräfte zurückzuziehen. Diese Bewegung greift immer stärker um sich und sie droht sich zu offener Revolte zu erweitern. Hierfür sprechen vielfache Anzeichen: Der „Blitz", der in Warschau die Zitadelle einäscherte, die Zerstörung russischer Magazine und Kriegsmittel und der Jubel, mit dem preußische Truppen von der polnischen Bevölkerung empfangen wurden. Die russischen Regimenter beziehen seit kurzem ihre Reserven im Bezirk ihres Standorts, mithin die Regimenter in Polen polnische Reserveleute. Diese eilen aber nicht zur Fahne, und es gibt täglich eine große Zahl polnischer Deserteure, die über die Grenze nach Deutschland zu entfliehen suchen und überlaufen; teilweise wohl auch von der Hungersnot getrieben.

Hinter der Buglinie sammeln die Russen starke feindliche Kräfte gegenüber Osterreich-Ungarn. Gelingt es Osterreich-Ungarn, die Grenzen vor feindlichem Einfall zu bewahren, und überdies dem Feind offensiv zu Leibe zu gehen, dann haben unsere Verbündeten ihre Aufgabe glänzend gelöst. Je stärker es gelingt, den russischen linken Flügel zurückzudrücken, desto schwerer wird es dem rechten russischen Flügel werden, über die Niemenlinie zur Offensive zu schreiten.

Aus dem Osten treffen fortgesetzt freudige Nachrichten ein: die Grenzschutzabteilung in Biala, östlich Johannisburg, hat sich übertroffen. Unter „Schutz" meint man im allgemeinen verteidigungsmäßiges Verfahren. Der Hieb ist indes die beste Parade, unsere braven Grenzler sind zum Angriff übergegangen und haben dem Feind Geschütze abgenommen. Weiter hat unsere Landwehr an der Memel bei Schmalleninken, dem preußisch-russischen Zollamt, russische Linientruppen und Maschinengewehre über die Grenze gegen Georgenburg zurückgeworfen. Dies beweist die Vollwertigkeit unserer Landwehrleute, die den aktiven Truppen nicht nachstehen werden. Um so besser, denn auch diese werden in der Front Verwendung finden müssen.

* * *

Inzwischen ist ein weiterer Sieg an der russischen Grenze erfochten worden, anscheinend der glänzendste bisher im Osten.

Sieg der deutschen Truppen über die Russen.

über 3000 Russen gefangen genommen.

Berlin, 18. Aug. Das Generalkommando des ersten Armeekorps meldet: Am 17. August fand ein Gefecht bei Stallupönen statt, in dem Truppenteile des ersten Armeekorps mit unvergleichlicher Tapferkeit kämpften, so daß ein Sieg erfochten wurde. Mehr als 3000 Gefangene und 6 Maschinengewehre sind in unsere Hände gefallen. Viele weitere russische Maschinengewehre, die nicht mitgeführt werden konnten, wurden unbrauchbar gemacht.

Man könnte im ersten Augenblick darüber stutzig sein, daß der Kampf bei Stallupönen stattgefunden hat, also auf deutschem Boden, während das jenseits der Grenze liegende Wirballen vor einiger Zeit schon besetzt worden war. Aus dem Artikel des Generals von Gersdorff geht aber deutlich hervor, daß ein weiteres deutsches Eindringen ins Innere Rußlands vorläufig nicht beabsichtigt sein kann. Es handelt sich eben nur um den Grenzschutz. Und der funktionierte bisher glänzend. Vielleicht sind die Deutschen absichtlich zurückgegangen, um die Russen in eine Falle zu locken.

Der Berliner Landsturm zieht auf.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Sie waren all die Wochen her tief unglücklich, die Landstürmer von Berlin. Draußen an den Grenzen war der Landsturm schon längst unter den Fahnen. Im Osten hatten Landstürmer sogar schon Kosaken gefangen. Von den Landstürmern im Herzen des Reiches wollte der Kaiser aber noch nichts wissen. Donnerwetter, haben wir nicht auch Muskeln? Was sollen wir noch daheim am Ofen! Den Zeitungen flogen sturmheiße Gedichte zu: „Kaiser, nimm uns mit!" Zehntausende von Landsturmmännern meldeten sich als Freiwillige, so hatten sich in Berlin mehr Freiwillige gemeldet, als die Reichshauptstadt im Frieden überhaupt Garnison hat . . .

Aber jetzt ist es soweit. Jetzt schlägt auch die Stunde des Berliner Landsturms. Seltsam: Die Einberufung des Landsturms bedeutet gewiß eine gewaltige Lähmung des Wirtschaftslebens. Fabriken, Geschäfte, Werkstätten, die bisher ihren Betrieb noch notdürftig aufrecht erhalten konnten, werden schließen müssen: weil der Chef die Landsturmhaube aufsetzen muß oder weil die unumgänglich notwendigen Angestellten jetzt „mitmüssen". Es wäre logisch, wenn ein Zucken des Schreckens durch den gewaltigen Organismus der Weltstadt ginge.

Aber nein, ein Zucken der Freude, des Jubels ist es, das sie durchbebt. Leuchtende Augen, wohin du schaust. Die Mobilisierung traf jeden zehnten Mann, die Aufrufung des Landsturms trifft jeden dritten, vierten. Und so schwillt jetzt jedem dritten, vierten Mann das Herz vor Freude und Stolz: „Ich darf mit! Ich kann mit! Der Kaiser braucht mich! Hoch der Landsturm!"

Der Landsturm wird Deutschlands schlechteste Waffe nicht sein. In seinen Reihen finden sich Millionen und Abermillionen kräftiger Arme. Für sie war im Friedensheer kein Platz — weil Deutschland soviel Überfluß hat an Kraft und Jugend, an Mannbarkeit und Tapferkeit. Im Auslande ist es ja anders. Wer einmal in Frankreich war, der weiß, daß die Franzosen, um ihr „drittes Jahr" voll zu bekommen, schon die Schwachbrüstigsten und Mindesttauglichen ins reguläre Heer stellen mußten. Wer aber in der letzten Woche, als schon die Reserve und die Landwehr eingezogen waren, durch die Straßen Berlins ging, mußte erstaunen, daß so viele Rüstigkeit noch ohne Waffenrock und Waffe umherlief. Man mußte sich wundern, wie viele Tausende noch nicht zum Heer gestoßen waren, die sicher gute Soldaten gegeben hätten. (Auch hier im Wuppertal kann man diese Feststellung machen.) Das ist die gute deutsche Rasse — jetzt zeigt sich erst, auf welcher Höhe der Volkstüchtigkeit und Volksgesundheit wir stehen. Jetzt rentieren sich die gewaltigen Ausgaben für Volksgesundheit und Volkspflege, die sich Deutschland auferlegt hat. Die Zinsen liegen vor in dem einen wehrhaften, brauchbaren Landsturm. Er marschiert jetzt auf. Er wird das Reich hüten, wenn alle anderen Waffenträger hinaus vor den Feind ziehen.

Aufruf des Kommandierenden Generals des 7. Armeekorps.

Münster, 18. Aug. Der Kommandierende General des 7. Armeekorps erläßt an die Bewohner von Westfalen und der Rheinprovinz, soweit sie dem ihm unterstellten Korpsbezirk zugehören, folgenden Aufruf:

Der Aufmarsch unseres Heeres ist nahezu vollendet. Ruhig und planmäßig hat das gewaltige Räderwerk gearbeitet. Unsere Heere stehen an der Grenze oder in Feindesland. Kein Feind steht mehr auf deutschem Boden. Ebenso planmäßig müssen wir die etwaige Verwendung des Landsturms vorbereiten. Und nur darum handelt es sich jetzt. Der Landsturm ist berufen, den Sicherungs- und Bewachungsdienst in der Heimat an Stelle anderer Truppen zu übernehmen, um diese zur Verwendung gegen den Feind freizumachen. Er darf dazu nicht erst in der letzten Minute und übereilt aufgestellt werden. Darum müssen alle Vorbereitungen zu seiner Verwendung frühzeitig getroffen werden, wenn auch bei dem noch vorhandenen großen Bestande an Landwehrpflichtigen zweiten Aufgebots zunächst nur ein kleiner Teil der Landsturmpflichtigen zur Einstellung gelangen wird. Für die anderen handelt es sich nur um die Eintragung in die Landsturmrolle.

Der Kommandierende General erwähnt dann in seinem Aufruf die großen Opfer, die gegenwärtig von jedem gefordert werden, und fährt fort: Aber nicht nur zum Kampfe mit den Waffen bedarf das Land seiner Männer. Die Grundlagen des modernen Lebens sind andere geworden, als sie es vor hundert Jahren waren. Die gewaltigen Fortschritte unserer Industrie und Technik sind heute so sehr in den Dienst unseres Heeres gestellt, bilden heute so sehr die Grundlage unseres ganzen bürgerlichen Lebens, daß wir ihrer nicht mehr entbehren können. Die Erhaltung einer Reihe der wichtigsten industriellen Betriebe bildet unbedingte Voraussetzung zu einer glücklichen Durchführung des Krieges. So muß vor allem die Fortführung des Betriebes der Kohlenzechen sichergestellt sein, da der sonst eintretende Mangel an Kohlen alle unsere Kräfte lahmlegen würde. Unsere Heere müßten verhungern, denn es wäre dann keine Möglichkeit vorhanden, ihnen Lebensmittel zuzuführen. Daß damit auch die Fabrikation und somit der Ersatz von Waffen und Munition stocken würde, liegt auf der Hand. Und in wie tausendfacher Weise der Mangel an Kohlen sich für die Allgemeinheit fühlbar machen würde, wird jeder sich selbst sagen können. Die weitaus meisten Betriebe, die heute noch den Zurückgebliebenen Arbeit bieten und ihre Familien vor Not und Elend bewahren, müßten stilliegen. Und wie die Zechen, so müssen auch die Rheinschiffahrt, die Mühlen, Wasserwerke und Elektrizitätswerke, kurz alle diejenigen Betriebe aufrecht erhalten bleiben, die für das Heer und für die Allgemeinheit nicht zu entbehren sind.

Aus allen diesen Gründen habe ich mich entschlossen, die Landsturm-Infanterie in den meisten Kreisen des Korpsbezirks, besonders in denen des Industriebezirks, zunächst nicht einzustellen, und ich hoffe, daß dies bis zum Ende des Krieges nicht erforderlich sein wird. Einstweilen werden nur die Kavalleristen, Pioniere und Artilleristen der jüngsten Jahrgänge des gedienten Landsturms Verwendung finden und vielleicht noch ein kleiner Teil der Landsturm-Infanterie. Daneben habe ich die Bezirkskommandos angewiesen, in den Fällen, wo ein dringendes militärisches, staatliches oder kommunales Interesse dies als notwendig erscheinen läßt, vorläufig Zurückstellungen vorzunehmen.

Der Aufruf schließt mit den Worten: In dieser schweren Zeit ist jeder landsturmpflichtig, und jeder muß seine Pflicht auf seinem Posten tun. So lange der Krieg währt, stehen wir alle im Dienste des Vaterlandes. Und nun gehe jeder an seine Arbeit. Gott befohlen!

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Flucht der Franzosen bei Mülhausen.

Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Der Stuttgarter Korrespondent des „Berl. Tagebl." erfährt über die Kämpfe bei Mülhausen von Augenzeugen folgende interessante Einzelheiten: Das Zurückwerfen der Franzosen durch die Deutschen geschah hauptsächlich in der Nacht vom Sonntag (9. August) auf Montag (10. August). Am Montag artete der Rückzug der Franzosen zu wilder Flucht aus. Die Straßen waren überall von Waffen und Tornistern bedeckt, die die in blinder Angst davonrennenden Franzosen weggeworfen hatten. Nach Darstellungen der Augenzeugen hatten sie alles, was ihnen am Laufen irgend hinderlich gewesen sei, einfach fortgeworfen, sogar das Lederzeug und Uniformstücke. Der Rückzug habe sich in größter Angst und Unordnung vollzogen. Es sei ein unaufhaltsames Zurückfluten der zahlreichen französischen Truppenmassen gewesen. Kleinere deutsche Abteilungen hatten dabei ganze Haufen von fliehenden Franzosen vor sich hergetrieben. Stellenweise war man in Mülhausen Zeuge des für die Franzosen so kläglichen Schicksals. Einen großartigen Eindruck hat es auf die Bevölkerung gemacht, als nach der Flucht der Franzosen die deutschen Truppen in der bekannten Strammheit in die Stadt einmarschierten und die Bevölkerung mit fröhlichen Zurufen begrüßten. Vielfach habe man den Ruf gehört: Wo geht der Weg nach Paris?

Das Schlachtfeld von Mülhausen.

Ein Elsässer schildert in einem Baseler Blatt die Eindrücke, die er von einer am Dienstag im Oberelsaß ausgeführten Radfahrt empfing. In Habsheim beginnt nach dieser Schilderung das eigentliche Schlachtfeld. Es erstreckt sich durch Hardwald bis fast nach Banzenheim über die Napoleonsinsel Reichweiler usw. Die deutschen Truppen hatten die Franzosen fast umzingelt. Mülhausen war ungefähr der Mittelpunkt. In Habsheim muß ein furchtbarer Nahkampf stattgefunden haben; es lagen französische Tornister, zerfetzte französische Uniformen usw. umher. In Napoleonsinsel ist der Bahnhof vollständig zerstört. Einige Häuser sind durch Kanonen zusammengeschossen; man sieht zerschossene Eisenbahnwagen, die von den Franzosen als Barrikaden benutzt wurden. Die Ortschaften Illzach und Kingersheim litten weniger. Beide Ortschaften wechselten zweimal die Besitzer: Am Morgen waren die Franzosen da, am Abend die Deutschen. Die französischen Gefangenen stachen unvorteilhaft durch ihre Ausrüstung von den ganz neu gekleideten deutschen Soldaten ab.

Von vielen Leuten wurden die Franzosen mit Vive la France! empfangen. In den Dörfern vor und um Mülhausen wurden ihnen Blumen gestreut. Die Franzosen hatten solche in ihre Gewehrläufe gesteckt und erfüllten die Stadt mit Zigarettenduft.

Da werden Weiber zu Hyänen . . .

Berlin, 18 Aug. (Eigene Drahtmeldung.) Der Berliner Lokalanzeiger veröffentlicht einen Brief eines Offiziers an seine Angehörigen, in dem es u. a. heißt: Wir müssen wohl alle Ortschaften in Grund und Boden schießen wie gestern, denn Zivilisten, namentlich die Weiber, schießen auf die vorbeimarschierenden Truppen. Gestern schossen Zivilisten vom Kirchturm bei X. auf die Infanterie und vernichteten eine halbe Kompagnie braver Soldaten. Die Kerls wurden heruntergeholt und füsiliert und die Ortschaft in Brand gesetzt. Einem verwundeten Ulanen hackte ein

Weib den Kopf ab. Sie wurde gefangen und mußte den Kopf in ihrer Schürze nach N. tragen und wurde dort getötet. Trotz alledem geht es vorwärts. Meine riesigen Kerle sind mutig, sie brennen nach Rache, sie beschützen ihre Offiziere, und wenn wir Franktireurs usw. erwischen, werden sie an den Bäumen aufgeknüpft.

Die in Belgien Geschädigten wollen sich melden.

WTB. **Berlin,** 18. Aug. (Tel.) Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Dr. Delbrück, erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

Es ergeht daher hiermit an alle diejenigen, die aus eigener Wahrnehmung Mißhandlungen oder Grausamkeiten der belgischen Bevölkerung und Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Angriffe auf ihr Eigentum bezeugen können, die Aufforderung, ihre Wahrnehmungen bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsortes zu Protokoll zu geben. Die Landesregierungen sind ersucht worden, die Ortsbehörden mit der Entgegennahme der Bekundungen zu beauftragen und die Protokolle an das Reichsamt des Innern gelangen zu lassen. Von der patriotischen Gesinnung und der Wahrheitsliebe des deutschen Volkes wird erwartet, daß alle diejenigen, aber auch nur diejenigen, die wesentliche Mitteilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben oder zuverlässige briefliche Nachrichten erhalten haben, dieser Aufforderung bereitwillig Folge leisten.

Die Elsässer vorneweg!

Berlin, 18. Aug. Der „Voss. Ztg." werden in einem Briefe von der französischen Grenze über die Haltung der Elsässer bewundernswerte Ausführungen mitgeteilt. Musterhaft ist die Haltung der Elsässer. Diese freuen sich richtig, daß es gegen die Franzosen geht. Ein Epfinger namens Steinbach ist als erster für das Eiserne Kreuz vorgeschlagen. Bei einer kühnen Patrouille soll er der Retter seines Leutnants gewesen sein, geschossen und immerzu getroffen haben. Auch die meisten Meldereiter sind Elsässer und immer vorneweg. Für so ein Material könnten sich die Franzosen schon die Finger lecken.

Wirrwarr in Südfrankreich.

Einem an die Berliner Börsen-Zeitung (379, 15. August) gelangten Briefe aus der italienisch-französischen Grenzstation Ventimiglia vom 8. August entnehmen wir folgendes:

Die Pariser und mit ihr auch die Provinzpresse schwelgten in Siegesjubelfanfaren: der Verteidiger von Lüttich hätte den deutschen Angriff mit höchstem Elan zurückgewiesen! Von Brüssel wurde es nach Paris und von Paris nach Marseille und Nizza gemeldet. Und der Freudenrausch war so mächtig, daß die Kasinoverwaltung von Monaco schon daran dachte, die mit berechtigter Hast geschlossene Spielhölle wieder zu eröffnen. Da kam heute morgen die in lakonischer Kürze gehaltene Meldung, die Deutschen hätten Lüttich in Händen und marschierten auf Namur. Diesmal nahm die Meldung ihren Ausgangspunkt von Monaco, wo amerikanische Zeitungsmänner eine Rührigkeit entfalten, die einen ersten verhängnisvollen Sieg über die französische Zensur davongetragen hat. Die Meldung von der Einnahme Lüttichs wäre verschwiegen geblieben, wenn nicht eine belgische Telegraphenagentur in den Dienst der amerikanischen Presse getreten wäre, die Rücksichten auf die Stimmung der Pariser nicht kennt.

Als die Zensur auf den Plan trat, hatten die Morgenblätter vom Mittelmeere bis zum Ärmelkanal hinauf schon die Einnahme von Lüttich gemeldet. Nun begann eine wilde verwegene Jagd der Polizei auf die geschwätzigen Zeitungen. Ihre mit großer Verve durchgeführte Beschlagnahme aber bewirkte eine wahre Revolution in der Volksstimmung. Umsonst veranstalteten die Zeitungen auf Veranlassung der Behörden Neuausgaben, in denen die Nachricht von der Einnahme Lüttichs dementiert wurde. Das Unheil wollte, daß in den Neuausgaben sich eine aus italienischer Quelle kommende Meldung von dem Zurückweichen der Russen in Russisch-Polen hineingeschlichen hatte, die die furchtbare Verwirrung unter dem Publikum noch erhöhte. Es war ein „schwarzer" Samstag in Frankreich, gefüllt mit Hiobsbotschaften, von denen die eine immer niederschmetternder als die andere war.

Franktireurs im Priestergewande.

Daß auch Geistliche im Oberelsaß hinterlistig auf unsere Truppen geschossen haben, ergibt sich aus nachstehendem Inhalt einer Feldpostkarte eines Leutnants, die der Kölnischen Volkszeitung aus Sennheim, datiert vom 10. Aug., zugegangen ist. Die betreffenden Sätze lauten:

Die elsässischen Geistlichen sind hier in der Mülhauser Gegend sehr unzuverlässig und franzosenfreundlich, leisten Spionendienste und schießen in dunkler Nacht heimtückisch auf uns. Heute haben wir einen Pfarrer erschossen. Andere sind gefangen genommen und werden vor das Kriegsgericht gestellt.

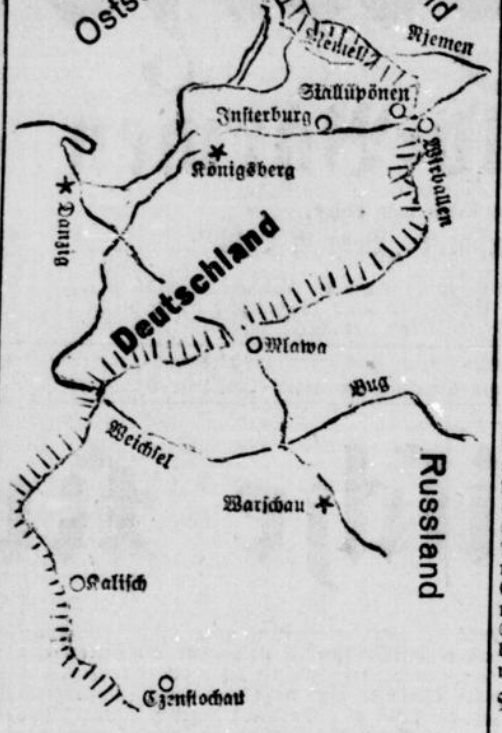
Gegen die französischen Lügenberichte.

Die Nieuwe Rotterdamsche Courant geißelt die Lügenberichte in französischen Zeitungen. Der Matin läßt zwei deutsche Armeekorps durch Holland marschieren, wozu das Blatt selbst eine gezeichnete Skizze gibt, und das Algemeene Handelsblad warnt die Leser, sich doch nicht durch alberne und erdichtete Siegesnachrichten, wie sie fast stündlich von der belgischen, französischen und englischen Presse aufgetischt werden, bestechen zu lassen. Noch sei außer in Lüttich keine größere Schlacht geschlagen. Was an den Grenzen geschehe, seien Rekognoszierungen mit größeren oder kleineren Gefechten.

Französische Unwissenheit.

Wien, 18. Aug. (Telegr.) Das Fremdenblatt schreibt: Große Heiterkeit erregt hier die Tatsache, daß das französische Kriegsministerium einen Bericht an die Pariser Blätter versandte, worin es heißt, der Zar habe das Königreich Polen wiederhergestellt, und der österreichisch-ungarischen Armee sei es trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen, das russische Tarnopol in ihre Hände zu bekommen. Das französische Kriegsministerium weiß offenbar nicht, daß Tarnopol eine galizische Stadt ist und daß Österreich-Ungarn es nicht notwendig hat, die Stadt Tarnopol, die seit den Teilungen Polens zum festgefügten Bestande der Monarchie zählt, erst zu erobern.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.



Ein weiterer russischer Grenzort besetzt.

WTB. **Berlin,** 18. Aug. Mlawa ist von deutschen Truppen besetzt worden.

Bereits am 15. August wurde gemeldet, daß ein bei Mlawa stehendes russisches Kavalleriekorps vor einer deutschen Kolonne nach Süden ausgewichen sei. Mlawa, an der Bahnstrecke Soldau—Warschau, ist eine Kreisstadt von etwa 10 000 Einwohnern.

Eine von den Russen „eroberte" deutsche Fahne.

WTB. **Darkehmen,** 18. Aug. (Tel.) Die Russen feiern laut die Eroberung einer deutschen Fahne, die sie in einem Gefecht bei Margrabowa erobert haben wollen. Es handelt sich um eine Fahne, die bei feierlichen Gelegenheiten auf dem Postgebäude aufgezogen wird.

Von den Gefechten an der oberschlesischen Grenze.

Einem Brief vom 9. August entnimmt die Vossische Zeitung folgende Schilderung:

Wie und wohin das Regiment ging, entzieht sich der Mitteilung. Aber man muß hören, wie unsere Kerle kämpfen und was auf der anderen Seite ist. Da kommt kein Kleinmut auf. Vorgestern hat eine einfache Doppelpatrouille 60 Kosaken gefangen genommen. Die Russen haben eine blödsinnige Angst vor unseren furchtbaren Gewehren ... Ein paar Mann Infanterie locken zwei ganze Kosakenkompagnien durch stetes Zurückweichen in die deutsche Stellung. Vorher war ein Maschinengewehr fast vergraben. Auf zwei Kilometer wird in Kopfhöhe eine Streichsalve gegeben, durch die sämtliche Pferde, und alsbald eine zweite Salve in Brusthöhe abgegeben, durch die die vollen zwei Kompagnien einfach weggefegt werden. Gefangene waren nicht mehr notwendig ...

Die Kämpfe zur See.

Zum Verlust eines deutschen Unterseebootes.

Über den Verlust des deutschen U 15, der nach englischen Zeitungsberichten im Kampfe mit englischen Streitkräften vernichtet sein soll, wird berichtet: U 15 ist am Sonntag von dem Kreuzer „Birmingham" gerammt worden. „Birmingham" ist ein erst in diesem Jahre fertiggestelltes Schiff von 5440 Tonnen, während U 15 ein nicht mehr neues Boot mit nur 300 Tonnen Wasserverdrängung war. U 15 war mit 12 Offizieren und Mannschaften bemannt. Da bei der englischen Admiralität nach dem „Daily Telegraph" keine gegenteilige Nachricht eingelaufen ist, wird angenommen, daß alle ertrunken sind. U 15 ist sofort gesunken. In England verlautet nichts von dem Schaden, den U 15 oder andere Schiffe angerichtet haben, dagegen hat man aus der Versenkung des kleinen Unterseebootes sofort eine Heldentat gemacht. Der erste Lord der Admiralität hat dem Lordmayor von Birmingham sofort die große Siegesnachricht mitgeteilt, und die Stadt hat sich aufs tiefste durch die Tat des Kreuzers geehrt gefühlt. So zu lesen im „Daily Telegraph".

Fischerboote als Minensucher.

Die Telegraphen-Union meldet: Reisende, die aus England eingetroffen sind, erzählen, daß Hunderte von englischen Fischerbooten aus den englischen Häfen ausgelaufen sind, um die von der „Königin Luise" gelegten Minen aufzufangen. Die englische Admiralität hat große Belohnungen für die Auffindung von Minen ausgesetzt, und es soll bereits gelungen sein, mehrere Minen unschädlich zu machen. — Sollte diese Meldung auf Wahrheit beruhen, so ist darauf hinzuweisen, daß derartige Fischerboote nicht mehr als Handelsschiffe, sondern als Kriegsschiffe gelten und dementsprechend behandelt werden.

Die englische und französische Flotte.

Eine starke Flotte englischer Kreuzer, unterstützt durch eine Anzahl französischer Kriegsschiffe, bewacht die großen Handelswege des Atlantischen Ozeans und macht andauernd Jagd auf fünf deutsche Kreuzer, von denen man weiß, daß sie in diesem Ozean sind, um englische Kauffahrteischiffe zu nehmen. Außerdem rüstet England eine Anzahl von Schnellbooten aus und bewaffnet sie, damit sie auf dem Handelswege die Einfuhr von Lebensmitteln sichern. Zu diesem Zwecke sind von der englischen Admiralität eine Anzahl Schiffe, darunter von der Cunard- und White Star Line Lusitania, Mauretania, Olympic, übernommen worden. (Amsterdamer Standard.)

Ein neuer Neutralitätsbruch Englands.

Ein Passagier, der mit dem von England beschlagnahmten Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" gereist ist, teil der „K. Ztg." folgenden Neutralitätsbruch Englands mit. Der „Cecilie" wurde am 31. Juli von französischen Kriegsschiffen der Weg verlegt; sie fuhr in den — damals noch neutralen — englischen Hafen Falmouth ein. Am Sonntag den 2. August wollte die „Cecilie" ihre Fahrt fortsetzen, jedoch wurde ihr von den englischen Behörden die Ausfahrt verboten — zwei Tage vor der amtlichen Kriegserklärung an Deutschland. — Wir weisen im übrigen darauf hin, daß der beschlagnahmte Dampfer nicht identisch ist mit dem bekannten Riesenschiff des Norddeutschen Lloyds.

Die neutralen Mächte.

Eine treffende Antwort.

Berlin, 18. Aug. Der Bukarester Korrespondent der „Voss. Ztg." meldet von authentischer Seite, daß Rußland im letzten Augenblick das Anerbieten an Rumänien gerichtet hat, diesem, falls es sich vom Dreibund lossage und ganz auf die russische Seite trete, als Gegenleistung für dieses Bündnis Siebenbürgen als Preis zuzuerkennen. Diese Anerbietungen wurden in hiesigen Regierungskreisen skeptisch und kühl entgegengenommen. Es ist von maßgebender Seite die treffende Bemerkung gefallen, daß Rußland, bevor es über Siebenbürgen verfüge und dieses als Beute anbiete, besser täte, zunächst Polen seinem eigenen Reiche zu erhalten.

Amerikanisches Mißtrauen gegen englische Preßlügen.

Berlin, 18. Aug. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter der Überschrift „Englische Preßlügen gegen Deutschland": Der Leiter der großen amerikanischen Zeitungsverbindung Associated Preß in Newyork, Herr Melville Stone, richtete unter dem 14. ds. Mts. an den Reichskanzler folgendes Telegramm: „Exzellenz! Da die englische Regierung täglich Preßberichte über den Fortgang des Krieges ausgibt, würden uns ähnliche Verlautbarungen von der deutschen Regierung sehr angenehm sein." Der Reichskanzler antwortete: „Deutschland ist vom internationalen Nachrichtenverkehr abgeschnitten, kann sich gegen Lügen nicht verteidigen; vertraut, durch Taten die Falschheit seiner Feinde zu erweisen; dankt jedem, der die Wahrheit verbreiten hilft."

Deutsches Reich.

Unsere skandinavischen Freunde.

Christiania, 18. Aug. Björn Björnson, der Sohn des Dichters Björnstjerne Björnson, veröffentlicht im Morgenbladet einen Brief, der mit starkem Gerechtigkeitssinn für die deutsche Sache eintritt. Björnson sagt: Wenn man von dem russischen Doppelspiel liest, dann begreift man Deutschlands unermeßlichen Zorn über die gebrochenen russischen Ehrenworte und Friedenstelegramme des Zaren. Der Zorn über Rußlands heimtückisches Vorgehen sei unbeschreiblich gewesen. Die Deutschen führten den Kampf gegen Rußland als einen heiligen Krieg. — Björnson schildert fernerhin in dem Artikel mit Bewunderung das Funktionieren des deutschen Militärapparates.

Björnson ist eine Zeitlang Dramaturg am Deutschen Theater in Berlin gewesen.

Herr Krupp von Bohlen als „Spion" in England!

Berlin, 17. Aug. Der nach London abgereiste Berliner Korrespondent der „Daily Mail" erzählt allen Ernstes seinen Lesern folgendes: „In der zweiten Hälfte des Juni ist Herr von Krupp in England gewesen. Der Besuch fand auf Kaiser Wilhelms Veranlassung statt, ausschließlich um zu spionieren. Herr von Krupp war außer von seiner Frau von dem technischen Chef Ehrensberger und dem früheren Kruppschen Vertreter in London, von Bülow, begleitet. Es ist kein Zweifel, daß Deutschland schon damals einen Krieg beabsichtigte. Krupp teilte bereits im Mai den wichtigsten Waffenfabriken Englands mit, er wünsche die Stätten zu besuchen, wo solches Material wie der Spezialstahl der Kruppwerke hergestellt werde. Die Empfänger dieser Briefe unterrichteten sofort die Behörden. Es wurde Krupp geantwortet, seinem Besuche stände nichts entgegen, wenn die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln beobachtet würden. Darauf besuchte Krupp Birkenhead, Newcastle, Glasgow, Barrow und Sheffield. Überall wurde er mit ausgesuchter Liebenswürdigkeit empfangen. Sofort nach seiner Rückkehr nach Deutschland begab sich Krupp nach Kiel zum Kaiser Wilhelm, dem er einen vertraulichen Bericht erstattete. Bei der darauf folgenden Beratung des Kaisers mit den Ministern sowie den Leitern des Heeres und der Marine wurde Krupps Bericht vorgelegt und Krupp selbst hinzugezogen."

Man ist in Deutschland den Ausländern bei Besichtigung von industriellen Werken weit mehr entgegengekommen. Die Bezichtigung der Spionage ist zu albern, um darauf zu antworten. Man wird sich in England schon dagegen zu sichern gewußt haben.

Kein Anhalten von Automobilen.

Auf Wunsch des Generalstabs der Armee hat von jetzt ab jedes Anhalten von Automobilen zu unterbleiben. Die Straßensperren sind zu entfernen. Dies wird auf Anordnung des kommandierenden Generals des 7. Armeekorps zur Kenntnis gebracht.

Ein Menschenfreund.

Die Borkumer Badezeitung und amtliche Fremdenliste veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Während sich in ganz Deutschland opferfreudige Begeisterung zeigt, während hoch und niedrig, alt und jung, reich und arm zusammenstehen, um Not und Elend auch bei den Daheimgebliebenen zu lindern, hat Dr. med. Schmidt es fertig gebracht, an sechs arme Familien, wovon zwei mit sieben und eine mit fünf Kindern, deren Väter amtlich bei der Truppe eingezogen sind oder mit Armierungsarbeiten beschäftigt werden, folgendes Schreiben zu schicken: „Ich kündige Ihnen hiermit die Wohnung. Wenn Sie nicht innerhalb zwei Tagen die Miete berichtigt haben, folgt Räumungsklage. gez. Dr. Schmidt." Ich bringe dieses patriotische und wahrhaft menschenfreundliche Verhalten dieses Dr. Schmidt hiermit zur Kenntnis. Der Kommandant: Maecker. — Es würde nichts schaden, wenn die Namen aller dieser „Vaterlandsfreunde" der Öffentlichkeit preisgegeben werden.

* * *

Kleine Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Stettin ist der jugendliche Enkel Bismarcks, Graf Nikolaus von Bismarck, als Freiwilliger hier eingetroffen.

Kopenhagen, 18. Aug. (Voss. Ztg.) Die englische Regierung hat die Bekanntmachung vom 4. August widerrufen, wonach feindliche Handelsschiffe bis zum 14. August inkl. britische Häfen verlassen dürfen. Als Grund des Widerrufs wird angeführt, Deutschland habe nicht rechtzeitig die entsprechenden Zugeständnisse gemacht.

Wien, 18. Aug. Kaiser Franz Josef richtete an den Fürsten Bernhard von Bülow ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm.

WTB. **Budapest,** 18. Aug. (Tel.) An der Spitze des Amtsblatts erscheint heute ein allerhöchster Befehl, worin angeordnet wird, daß die ungarische Honvedtruppe und der Landsturm während der ganzen Dauer der Mobilmachung im Bedarfsfalle auch außerhalb der Landesgrenzen verwandt werden können.

Eine Elberfelder Automobilfahrt zur deutschen Stadt Lüttich.

Vier Elberfelder, die Herren Hebeler, Steinweg, Wülfing und Kraiß, haben im besonderen Auftrage eine Automobilfahrt nach der jetzt von den deutschen Truppen besetzten Stadt Lüttich unternommen. Ein gefährliches Unternehmen, aus dem die kühnen Automobilisten aber heil und unversehrt hervorgegangen sind. Die Fahrt wurde vorgestern, am Montag, um 4 Uhr morgens, angetreten. Um 1 Uhr mittags war man in Lüttich, und heute nacht um 1½ Uhr traf man wieder in Elberfeld ein. Die Herren wissen natürlich von ihrer Fahrt allerhand Interessantes zu erzählen, was wir hier, soweit nicht militärische Interessen damit kollidieren, zu Papier bringen.

Die Fahrt ging über Altenberg, Henri-Chapelle, Clermont, Tournai, Julémont, Barchon, Herstal. Die ganze Gegend ist natürlich von deutschen Truppen besetzt, die durch die Niedertracht der belgischen Bevölkerung zu rücksichtslosem Vorgehen gezwungen worden sind. Zunächst werden die Angaben in früheren Schilderungen durch diese Augenzeugen bestätigt. Überall zerstörte, niedergebrannte Gehöfte, verwüstete Dörfer und Häuser. Einen welch großen Umfang der Franktireurkrieg in Belgien bereits angenommen hatte, übersteigt alle Vorstellungen. In einer der Städte hatte, wie Soldaten und Offiziere berichten, ein Geistlicher vom Kirchturm herab mit einer Fahne der ganzen Bevölkerung das Zeichen zum Schießen auf deutsche Truppen gegeben. Sozusagen die ganze Bevölkerung war dort, wie auch sonst, mit Brownings bewaffnet. In einem Fort sind bei der Einnahme von Lüttich Tausende von Brownings gefunden worden, die offenbar dazu bestimmt waren, von der Militärbehörde an die Bevölkerung verteilt zu werden. Viele der Ortschaften, mit Ausnahme vielleicht der vor Lüttich gelegenen Ortschaft Herstal, waren vollständig von der Bevölkerung verlassen. Das Vieh lief auf der Straße herrenlos umher und wurde von Soldaten eingefangen, was oft drollige Bilder gab. Da sah man Soldaten Kühe melken, dort andere das Vieh zusammentreiben, hier wieder hatte einer ein Schwein am Schwanz gefaßt, um es auf diese Weise vorwärts zu bringen, usw. Auf den Landstraßen herrschte natürlich ein wüstes Kriegschaos, Löcher und Gräben waren gegraben, Bäume und sonstige Hindernisse quer hinüber gelegt worden. An den Seiten lagen tote Kadaver, gestürzte Autos, zerschossenes Sattelzeug und dergleichen mehr.

Bei einer kurzen Rast auf freiem Felde lag der Posten, der von der Militärbehörde mitgegeben war, mit dem Gewehr im Anschlag und patrouillierte die benachbarten Häuser und Büsche, um gegen Franktireurs einigermaßen geschützt zu sein. Hierbei mag noch ein weiteres Beispiel belgischer Gemeinheiten registriert werden. Den deutschen Soldaten ist verboten worden, irgendwelche Nahrungsmittel oder Erfrischungen von der Bevölkerung anzunehmen, weil man ihnen vielfach vergiftete Schinkenbrote gereicht hat, an denen eine ganze Anzahl deutscher Soldaten zugrunde gegangen ist. Im übrigen bestätigen unsere Gewährsmänner die unerhörten Grausamkeiten an verwundeten Soldaten. Vielen wurden die Augen ausgestochen, die Ohren abgeschnitten, andere — und das waren wohl die meisten — in hier nicht wiederzugebender schändlicher Weise verstümmelt. Das deutsche Kommando hat Befehl erlassen, daß die Bewohner der Ortschaften beim Herannahen deutscher Truppen oder Soldaten die eine Hand grüßend an die Kopfbedeckung und die andere hochheben müssen. Dadurch haben die Truppen die Gewähr, daß diejenigen Leute, denen sie begegnen, nicht schießen können. In der Bevölkerung herrscht meistens die Stimmung einer ohnmächtigen und verbissenen Wut, die sich auch darin kundgab, daß unseren Gewährsmännern ein falscher Weg angegeben worden war, der sie beinahe über die französische Grenze geführt hätte.

Wie schon bemerkt, war man um die Mittagsstunde in Lüttich. Es ist absolute Wahrheit, daß ganz Lüttich in deutschem Besitz ist. Alles ist von deutschen Truppen besetzt. Den Eisenbahndienst versehen deutsche Bahnbeamte. Auf den Bahnhöfen werden deutsche Fahrkarten verkauft. Eine Feldbahn führt durch die

Stadt. An allen Ecken und Enden bemerkt man, daß die Deutschen aufräumen und Ordnung schaffen. In den Wirtschaften hört man aus Hunderten von deutschen Männerkehlen „Die Wacht am Rhein" und andere patriotische Lieder singen. Deutsches Geld wird angenommen und deutsches Wechselgeld zurückgegeben, und auch sonst sieht man jetzt weniger unerfreuliche Bilder. So fuhren deutsche Offiziere mit jungen Belgierinnen durch die Straßen, und auch andere Wahrnehmungen ließen darauf schließen, daß sich das feindliche Verhältnis der Bevölkerung zu den Truppen — verschiedentlich — natürlich nicht überall — zum Besseren gewandt hat.

In Lüttich aßen unsere Gewährsmänner in einem Restaurant zu Mittag, wo man für hohe Preise nur eine ganz winzige Portion erhielt. Man hatte sich in der Stadt vollständig auf eine längere Belagerung eingerichtet. Die deutschen Truppen konnten daher ungeheuer viel Vieh beschlagnahmen, das auf den freien Plätzen zusammengetrieben wurde. Jetzt können natürlich die wackeren Kämpfer das schöne Fleisch gut gebrauchen.

An der Tatsache ist jedenfalls nichts mehr abzustreiten: Lüttich ist deutsch!

Während die Elberfelder Autofahrer in Lüttich am Bahnhof waren, bemerkte man hoch in den Lüften einen belgischen Flieger. Sofort wurde ein mörderisches Feuer auf ihn eröffnet. Kurz darauf erschien ein deutscher Flieger, und auf Winken einer weißen Flagge hin wurde die Schießerei sofort eingestellt, weil sonst der deutsche Pilot hätte getroffen werden können. Dieser nahm die Verfolgung auf, und bald konnten die mit scharfem Auge Begabten bemerken, daß der eine Flügel des belgischen Flugapparates sich nach unten drängte, dieser also kampfunfähig gemacht war.

Wie man von Offizieren hörte, hatten sich die deutschen Soldaten bei den Kämpfen von Lüttich wie die Löwen geschlagen und mit einer Bravour, die ihresgleichen sucht in der Kriegsgeschichte. Die Begeisterung und der siegeszuversichtliche Mut der Truppen ist beispiellos. Auch von belgischer Seite hörten unsere Gewährsmänner manche Stimme des vollsten Lobes über die deutschen Soldaten. Namentlich ist ihnen auch in Belgien aufgefallen, daß sie sich im Verkehr mit der Bürgerschaft höchst ordentlich und anständig benahmen und alles bar bezahlten, was sie forderten. Auch in den Ortschaften konnte man den Kriegsgreueln freundlichere Bilder entgegenstellen. Soweit die Häuser nicht verbrannt worden waren, hatten sich deutsche Mannschaften darin recht gemütlich gemacht und sich auf angenehmen Fuß mit den Bewohnern gestellt. Vielfach sah man sie recht gemütlich mit ihnen plaudern, Pfeife rauchend auf den Sofas liegen usw.

Die Rückfahrt wurde dadurch noch besonders interessant, weil man dabei einen Einblick erhielt in das romantische kriegerische Lagerleben. Die Hindernisse auf den Straßen, von denen wir vorhin berichteten, waren übrigens bald beseitigt und die Löcher und Furchen im Boden durch zahlreiche Lokomobilen wieder geglättet worden. Bei Verviers war eine gesprengte Eisenbahnbrücke von Deutschen bereits wieder instand gesetzt worden. Die Mannschaften saßen in den Feldlagern um die Wachtfeuer und tauschten plaudernd Kriegserlebnisse aus. Andere waren wieder mit Putzen der Waffen beschäftigt. Besonderes Interesse erregten auch die neuen Feldküchen, die fahrbar sind und unterwegs während des Marsches abkochen können.

Die Rückfahrt hatte sich dadurch verzögert, daß an dem Benzinbehälter des Autos ein Defekt entstanden war und man große Schwierigkeiten mit der Beschaffung neuen Benzins hatte. In allen Garagen hatte man vergeblich angeklopft. Schließlich aber bekamen die Elberfelder aus militärischen Händen einige vierzig Liter Benzin, weil sie sich erboten hatten, einen erkrankten Hauptmann über die deutsche Grenze zurückzubringen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 19. August.

e.— **Die Dienststunden beim Bezirkskommando.** Da es dem Hauptmeldeamt des Bezirkskommandos bei dem stetigen Verkehr des Publikums unmöglich ist, die laufenden Arbeiten ordnungsgemäß zu erledigen, werden fortan Meldungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes nur wieder an Wochentagen, vormittags von 8½ bis 12½ Uhr, entgegengenommen. Ebenso werden nur in diesen Stunden Auskünfte erteilt, Unterstützungsausweise ausgestellt oder abgestempelt.

e.— **Für die in Not geratenen Hinterbliebenen** der zur Fahne einberufenen hier wohnhaften Österreicher will der Hauptausschuß für Kriegswohlfahrtspflege nach einem gestern gefaßten Beschluß nach Möglichkeit eintreten. Das Mitglied des Hauptausschusses, Pfarrer Neumann, Königstraße 22, hat es übernommen, Unterstützungsanträge entgegenzunehmen und das Weitere zu veranlassen. Pf. Neumann ist an allen Werktagen von 8½ bis 9½ Uhr vormittags in dieser Angelegenheit zu sprechen.

e.— **Für den Kleinhandel mit Lebensmitteln im Stadtkreise Elberfeld** gelten von heute ab folgende Höchstpreise: Kartoffeln Becher 36 Pfg., Weizenmehl Pfund 25 Pfg., Salz Pfund 12 Pfg., Reis, Rangeon, Pfund 24 Pfg., Reis, Patna, Pfund 30 Pfg., Nudeln Pfund 44 Pfg., Eiernudeln Pfund 50 Pfg. Die Preise verstehen sich für Lebensmittel in der Güte marktgängiger Ware. Zu höheren als den vorstehend aufgeführten Preisen dürfen die genannten Lebensmittel nicht verkauft werden. Bei Zuwiderhandlung wird der Oberbürgermeister die Waren auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen; außerdem tritt Geldstrafe bis zu 3000 Mk. und im Unvermögensfalle Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten ein.

e.— **Kartoffel- und Brotpreise.** Wie in der Kommission für die Lebensmittelversorgung in Elberfeld festgestellt worden ist, ist bestimmt zu erwarten, daß die Preise eines der für unsere Bevölkerung wichtigsten Lebensmittel, der Kartoffeln, jetzt, nachdem die Transportgelegenheit sich beträchtlich erweitert hat, bei reichlicher Ernte schon bald wesentlich heruntergehen werden. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens darauf aufmerksam gemacht, daß Reis und Nudeln durchaus geeignete und gleichwertige Ersatz-Nahrungsmittel darstellen, die von der Stadt zu mäßigen Preisen abgegeben werden.

Bei der Besprechung der Kommission für die Lebensmittelversorgung der Stadt Elberfeld über den von der hiesigen Bäckerinnung als den heutigen Verhältnissen angemessen erachteten Brotpreis von 18 Pfg. für Schwarzbrot wurde festgestellt, daß dieser Preis sich, für das Pfund in Scheiben geschnittenen Brotes versteht, während das Pfund ungeschnittenen Brotes nur 15 Pfg. kostet. Die Differenz von 3 Pfg. werde für Arbeit und Abfall gerechnet. Es habe sich in weiten Kreisen der Bevölkerung immer mehr eingebürgert, das Schwarzbrot in Scheiben zu kaufen, so daß die großen Brotfabriken heute in erheblichen Mengen geschnittenes Schwarzbrot zur Ablieferung bringen. Wnn es schon in gewöhnlichen Zeiten bedenklich sei, daß auf diese Weise aus reiner Bequemlichkeit jährlich Tausende und Abertausende fortgeworfen werden, so sei es um so bedauerlicher, wenn sich heute in der Not der Kriegszeit noch solche Gewohnheit fortsetzt. Eindringlicher sollte allerseits und namentlich von den zur Unterstützung der Kriegsbedürftigen berufenen Stellen darauf hingewirkt werden, daß dem ein Ende gemacht wird.

e.— **Kriegsspenden.** Die Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins, Lokalverein Barmen-Elberfeld, beschloß, den beiden Wohlfahrtszentralen der Städte Barmen und Elberfeld je 1000 Mark zu überweisen und das von den Mitgliedern während des Krieges erlegte Wild den Lazaretten gratis zur Verfügung zu stellen, oder den etwaigen Erlös für erlegtes Wild den beiden oben erwähnten Wohlfahrtszentralen zu übergeben. — Die Bayerische Vereinigung überwies dem hiesigen Verein vom Roten Kreuz sowie dem bayerischen Zentralverein vom Roten Kreuz den Betrag von je 30 Mk. Außerdem unterstützt der Verein die Familien der ins Feld gezogenen Mitglieder. Die Sammlung durch den Elberfelder Frauen-Verein ergab 20 196,72 Mark. Davon wurden in den Büchsen gesammelt 3519,80 Mark. Dieser Betrag ist besonders erfreulich, denn hier haben auch alle, denen es in diesen trüben Zeiten schwer wurde, gern und freudig ihr Scherflein beigetragen.

e.— **12 Uhr Polizeistunde!** Der militärische Befehlshaber für Elberfeld erläßt folgende Bekanntmachung: „Vorkommnisse der letzten Nacht (gemeint ist die Nacht von Montag zu Dienstag. Red.) in Barmen und in Elberfeld veranlassen mich, auch in Elberfeld bis auf weiteres den Wirtshausschluß auf 12 Uhr nachts festzusetzen." Bei den Ortsbehörden ist von Vorkommnissen, die zu dieser Maßnahme hätten Anlaß geben können, nichts bekannt geworden. Es müssen somit militärdienstliche Erfahrungen den Befehl veranlaßt haben, dem jetzt unbedingt Folge zu leisten ist. Alle Schankstätten in Elberfeld und Barmen, auch die Cafés, müssen um 12 Uhr schließen.

e.— **Beleihung mündelsicherer Wertpapiere und erststelliger Hypotheken durch die städt. Sparkasse.** Die städtische Sparkasse Elberfeld gibt bekannt, daß sie mündelsichere Wertpapiere und erststellige Hypotheken beleihen wird, um in ähnlicher Weise helfend einzugreifen, wie es andere Großstädte durch Errichtung besonderer Hypotheken-Beleihungsinstitute tun. Auch hat sich gestern in einer Versammlung in Berlin eine größere Anzahl Hypothekenbanken grundsätzlich auf Beleihung erststelliger Hypotheken geeinigt. Mündelsichere Wertpapiere kann man nunmehr an zwei Stellen, der Reichsdarlehnskasse oder der Sparkasse, beleihen lassen, in letzterem Falle, ohne an Fristen gebunden zu sein. Den Anträgen auf Beleihung von Hypotheken sind hier Taxen der beliehenen Grundstücke und Gebäude beizufügen. Nähere Auskünfte über die Bedingungen werden von der Rendantur der städtischen Sparkasse erteilt. Wie uns die Sparkasse mitteilt, ist der vor Ausbruch der Kriegsunruhen vorhanden gewesene Einlagebestand wieder erreicht worden. Man hat demnach wieder die Überzeugung gewonnen, daß bares Geld am besten und sichersten bei der Sparkasse aufgehoben ist. In Kriegszeiten soll man alles verfügbare Geld unverzüglich zur Sparkasse bringen.

e.— **Eine Reihe von Automobilen, die für den Krieg** requiriert wurden, passierte heute mit lustigem Tuten unsere Stadt. Sie trugen Inschriften: „Nach Lüttich!", „Nach Paris!" usw. Auch wir haben unsere Geschäftsautomobile gestern hergeben müssen.

Barmen, 19. August.

Aufruf

gedienter Mannschaften des Landsturms 2.

Das Barmer Bezirkskommando gibt folgendes bekannt:

Zu Landsturmformationen wird ein Teil der gedienten Mannschaften des Landsturms 2 der Kavallerie, Fußartillerie und Pioniere gebraucht. Eine Auswahl soll unter weitgehender Berücksichtigung aller Wünsche getroffen werden. Um einen Überblick über die Zahl der verfügbaren Mannschaften zu gewinnen, werden alle Angehörige des Landsturms 2 — also alle, die gedient haben, — der Kavallerie, Fußartillerie und Pioniere aufgefordert, sich am 21. August, 8 Uhr morgens, auf dem Bezirkskommando zur Eintragung in die Liste zu melden. (Vergl. auch den Aufruf des kommandierenden Generals auf der ersten Seite.)

b.— **Stellvertretung für einberufene Kaufleute.** Wie die Handelskammer zu Barmen mitteilt, haben sich bei ihr über 100 Kaufleute gemeldet, die in der Lage sind, einberufene Prinzipale und Angestellte während der Kriegszeit zu vertreten. Es befinden sich darunter auch zahlreiche selbständige Kaufleute sowie höhere Angestellte, die zurzeit keine lohnende Beschäftigung mehr haben. Viele Bewerber sind auch in den verschiedensten Zweigen des Detailhandels erfahren. Die Handelskammer bittet, daß sich alle, die einen Stellvertreter anzustellen wünschen, persönlich auf dem Bureau der Kammer, Cleferstraße 10, melden und die dort vorliegenden Bewerbungen einsehen.

b.— **Wichtig für Amerikaner!** Das hiesige amerikanische Konsulat gibt folgendes bekannt: Ausländer, die nach Holland gelangen wollen, müssen ihre Ausweispapiere zuerst dem Landwehr-Inspektor in Düsseldorf, Jägerstraße 5, zur Visierung vorzeigen. Sodann hat man sich bei der Polizeiverwaltung im Rathaus einen Erlaubnisschein ausstellen zu lassen, um nach der holländischen Grenze fahren zu dürfen. Diese Papiere hat man vom holländischen Konsul, Achenbachstraße 7, visieren zu lassen. Alle Personen, die irgendein Anliegen an das amerikanische Konsulat haben, werden ersucht, sich persönlich an das Konsulat zu wenden, da das Konsulat Briefe wegen Arbeitsüberhäufung nicht sofort beantworten kann. Das Bureau des Konsulats befindet sich in Barmen, Neuerweg 11, und ist von 9—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags, Samstags nur vormittags geöffnet.

e.— **Für Argentinier, Deutschargentinier, Brasilianer und Uruguayer,** die sich in der Provinz Westfalen und im Regierungsbezirk Düsseldorf aufhalten, soll auf Veranlassung des argentinischen Konsuls von Kopenhagen ein Extradampfer nach Buenos Aires gefahren werden. Die Zahl der gewünschten Passagen sind sofort, spätestens in zwei Tagen, dem Argentinischen Konsulat in Düsseldorf, Brehmstraße 30, mitzuteilen.

b.— **Ein Kriegslied aus dem Jahre 1870.** Man schreibt uns: Im Jahre 1870 hat der Führer des Barmer Hilfskorps, Köttgen, ein famoses Gedicht geschrieben, das wir Barmer Jungen mit Freuden gesungen haben. Eine Strophe dieses Gedichtes fällt mir noch ein. Z. B.:

Franzos, met dinnem Chassepot,
Jong, wenn de woß, dann komm.
Wie Landwehrlüt sind ok noch do,
Jong, wenn de woß, dann komm.
Jong, wenn de woß, Jong, wenn de woß,
Jong, wenn de woß, dann komm geschwind
Tu Hus en Kenk, tu Hus en Wief,
Jong, wenn de woß, dann komm,
Du kriest en Bajonett ent Lief —
Jong, wenn de woß, dann komm.

Sollte das Gedicht nicht mehr aufzutreiben sein? Seine Veröffentlichung im „General-Anzeiger" würde manchem alten Wuppertaler eine freudige Erinnerung sein. (Vielleicht kann einer unserer Leser das Lied ergänzen. Die mitgeteilte Strophe ist von prächtiger Volkstümlichkeit und Durchschlagskraft. Red.)

b.— **Zur Linderung der Arbeitslosigkeit** hat die Stadt Barmen Arbeiten zur Regelung des Wupperbettes in größerem Maßstabe in Angriff nehmen lassen. Gestern wurde mit der Entfernung des alten Mauerwerkes oberhalb der Cleferbrücke begonnen.

b.— **Kriegsspenden.** Die Gesellschaft Konkordia beschloß, der Wohlfahrtszentrale 5000 Mark zu überweisen. — Der Barmer Garde-Landwehr-Verein stellte zu gleichem Zwecke vorläufig 1000 Mark zur Verfügung. — Der Nordstädtische Bürgerverein überwies dem Barmer freiwilligen Unterstützungskonto 2000 Mark.

Letzte Telegramme.

Japan im Bunde mit unseren Feinden?

WTB. Peking, 18. Aug. (Drahtber.) Hier geht das Gerücht, daß Japan im Begriffe sei, ein Ultimatum an Deutschland wegen Kiautschou zu stellen.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Das Berliner Polizeipräsidium hat gestern abend angeordnet, daß die japanische Botschaft mit einem starken Polizeikordon zu umgeben sei. In der elften Nachtstunde waren alle Räume des Botschafterhotels beleuchtet. Man konnte von der Straße aus sehen, daß in allen Räumen gearbeitet wurde.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Marburg, München und Halle gemeldet wird, sind die Japaner, die an diesen Universitäten studierten, seit einigen Tagen abgereist, meist auf dem Wege über Holland. In Halle haben die Japaner schon seit zehn Tagen ihren Abberufungsbefehl erhalten.

Berlin, 19. Aug. Die „Kreuzztg." schreibt: Es ist wahrscheinlich, daß sich die Vereinigten Staaten durch das Vorgehen Japans ihrerseits in die Schranken gerufen glauben könnten. Weiter hebt das Blatt hervor, daß sich Japan bei gegebener Gelegenheit in den Besitz Kiautschous zu setzen versuchen werde. Der Besitz ist mit jedem Jahre durch deutsche Arbeit und deutsches Kapital wertvoller und verlockender für diesen begehrlichen Nachbar geworden. Da aber selbstverständlich wir nicht in der Lage sind, Japans Forderung zu erfüllen, so bleibt unseren braven Seeleuten, die dort Posten stehen, kaum etwas anderes übrig als der ehrenvolle Untergang.

Goeben und Breslau.

Nach einer Meldung des in Amsterdam erscheinenden Holländischen Standard haben die beiden deutschen Kreuzer Goeben und Breslau, die in Messina den kühnen und geglückten Durchbruch durch die Kette der englischen Schiffe unternahmen, den Kurs nach Konstantinopel genommen und sind für 80 Millionen Mark an die Türkei verkauft worden (???).

Der „Temps" erzählt, daß die beiden Schiffe noch vor den Nagara-Inseln verankert liegen, wo sie durch die Türkei mit Begeisterung empfangen worden sind. Türkische Torpedoboote verlassen ab und zu die Meerenge und bringen den Deutschen Mitteilung von dem, was sie erfahren haben. Die Türken liefern auch Kohlen an die deutschen Kreuzer und diese stellen strenge Untersuchungen an Bord von französischen, englischen und griechischen Kauffahrteischiffen, die in den Dardanellen liegen, kurzum, die Deutschen sind Herren der Dardanellen. (???)

(Anmerk. der Red.: Das holländische Blatt ist jedenfalls gutgläubig, aber es will uns scheinen, als wenn der französische „Temps" absichtlich Nachrichten ausstreut, um einen deutsch-türkischen Neutralitätsbruch zu konstruieren!

Das perfide Albion.

Wien, 19. Aug. In der Besprechung der Berichte des Generalquartiermeisters über die Einnahme von Lüttich hebt das Fremdenblatt hervor, es gehe daraus unzweifelhaft hervor, daß England bekannt war, daß sich französische Truppen in Lüttich aufhielten, und es England bei der Sicherung der Neutralität nur um einen Vorwand zu tun war. Vor der gesamten Kulturwelt sei klar erwiesen, wer den Anstoß zu dem gegenwärtig in Europa lodernden Brande gegeben hat.

Meuterei in der Schwarzmeerflotte?

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) In Sofia sind nach der „Voss. Ztg." vertrauenswürdige Nachrichten eingetroffen, nach denen unter den Mannschaften der Schwarzmeerflotte eine Meuterei ausgebrochen ist und die Stadt Odessa in Flammen steht.

Die Erstürmung von Schabatz.

Budapest, 18. Aug. Der Pester Lloyd bringt den Bericht eines Teilnehmers an der Erstürmung von Schabatz. Er besagt: Am Freitag um 2 Uhr nachts wurde Alarm geblasen. Wir wurden auf Kähnen übergesetzt. Die Feldbefestigungen, die von regulärem Militär und Komitadschis besetzt waren, wurden mit dem Bajonett genommen, ohne daß die Serben großen Widerstand leisteten. In Schabatz selbst entspann sich aber ein verzweifelter Straßenkampf. Nach einer Stunde wurde der Ort besetzt. Aber auch danach wurde aus Kellern, von Böden und aus den Dachfenstern der Kirche auf uns geschossen. In einer nahegelegenen Sägemühle verschanzten sich etwa sechzig Komitadschis, die Handgranaten warfen. Die Mühle wurde schließlich in Brand gesteckt. Am nächsten Tage erneuerten die Serben ihren Angriff, wurden jedoch mit großen Verlusten zurückgeworfen.

Eine zehnfach überlegene Kosakenabteilung in die Flucht geschlagen.

Wien, 18. Aug. Das Wiener 8-Uhr-Abendblatt meldet aus Lemberg, daß Oberleutnant Weiß vom 30. Lemberger Husarenregiment mit seinem Zug von einer zehnfach überlegenen Kosakenabteilung angegriffen und beschossen wurde, wobei ihn zwei Kugeln streiften. Der Oberleutnant kommandierte Schnellfeuer, und man brachte dem Feind derartige Verluste bei, daß dieser die Flucht ergriff.

Ein neuer Balkanbund?

Wien, 19. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Über die bereits gemeldete Reise des türkischen Ministers des Innern Talaat und des Präsidenten der türkischen Kammer Halim nach Bukarest schreibt die „Reichspost": Ein neuer Balkanbund ist im Entstehen begriffen, aber nicht als Werkzeug Rußlands, sondern zur Wahrung der Freiheit der östlichen Balkanstaaten, zur Sicherung Konstantinopels und der Meerenge. Die Aktion ist weiter gediehen, als die heute vorliegenden Nachrichten erwarten lassen.

Französischer Flieger auf schweizerischem Gebiet heruntergeschossen.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtmeld.) In einer Sitzung des badischen Roten Kreuzes wurde nach der „Voss. Ztg." mitgeteilt, daß ein französischer Flieger, der den Jsteiner Klotz überflog und über schweizerisches Gebiet nach Frankreich zurückkehren wollte, von den schweizerischen Grenztruppen heruntergeschossen worden ist.

Elsässische Einquartierung in Sachsen.

Halle a. S., 19. Aug. (Eig. Drahtmeld.) Die Regierung kündigt an, daß eine Anzahl Elsässer, Männer, Frauen und Kinder, welche in Straßburg und Umgebung aus militärischen Rücksichten ausquartiert werden, in den nächsten Tagen in der Provinz Sachsen untergebracht werden sollen.

Von Brüssel nach Antwerpen.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtmeld.) Der Morgenpost zufolge sind der König der Belgier und seine Familie nach dem Schloß in Antwerpen übergesiedelt. Auch die Übersiedelung der Regierung von Brüssel nach Antwerpen hat begonnen.

Opfer der belgischen Bestien.

Frankfurt a. M., 19. Aug. (Eig. Drahtber.) Der Sanitätsrat Dr. Richard Gottschalk aus dem Vorort Ginnheim bei Frankfurt am Main ist in Ausübung seines Berufes als Militärarzt einem heimtückischen Anschlag der belgischen Bewohner zum Opfer gefallen.

Desertionen aus dem russischen Heere.

Wien, 19. Aug. Nach Meldungen aus Lemberg überschreiten die Kosaken und russische Grenzwachtabteilungen andauernd die Grenze und übergeben sich in zahlreichen Orten kampflos den österreichischen Truppen. Die Desertion aus dem russischen Heere nimmt immer größere Dimensionen an. Aus Kielce wird gemeldet, daß dort vor zwei Tagen polnische Schützen eingezogen sind.

Die Serben desertieren.

Wien, 18. Aug. Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus Budapest: Ein hier eingetroffener, verwundeter Offizier erzählt über die Kämpfe an der Drina und Save: Unsere Truppen griffen, abgesehen von der Überwindung der Gefahren beim Übersetzen über diese Flüsse, den Feind in seinen stärksten Punkten an. Während der Kämpfe desertierten die Serben massenhaft in voller Ausrüstung. Sie wurden von den unsrigen entwaffnet. Bis zu meiner Verwundung betrug die Zahl der Deserteure etwa 600. In gleicher Weise verlief der Kampf bei Loritza, doch hatten wir hier einen viel stärkeren Feind gegen uns.

Handelsnachrichten.

Keine Leipziger Herbstmesse. Eine Versammlung von Berliner Ausstellern der Leipziger Messe beschloß einstimmig, dahin zu wirken, daß, entgegen dem Beschluß des Rats von Leipzig, die diesmalige Leipziger Herbstmesse ausfällt, da sich Einkäufer kaum einfinden dürften und mithin die Aussteller nur Schaden hätten. Die zahlreich besuchte Fachausschußsitzung der Kurz- und Galanteriewarenbranche beschloß dasselbe.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölle, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Sir; für Umgegend u. Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller, für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden. 8

An die Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Bezirk des VII. Armeekorps.

Alle seit der Mobilmachung von den Truppenteilen aus irgendeinem Grunde beurlaubten oder bereits wieder entlassenen und in die Heimat zurückgekehrten Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben sich — soweit noch nicht geschehen — bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel bis zum 20. August zu melden, auch wenn sie zurzeit nicht im Besitz von Militärpapieren sind. Aerztliche oder Urlaubsausweise sind vorzuzeigen. Wer sich innerhalb der gesetzten Frist nicht meldet, macht sich der Kontrollentziehung schuldig und hat Bestrafung nach den Kriegsgesetzen zu erwarten.

Der kommandierende General.

Bekanntmachung.

Zu dem in Barmen morgen zur Aufstellung gelangenden überplanmäßigen Landwehr-Bataillon Barmen können die dazu eingezogenen Landwehrleute ihre eigenen Fahrräder mitbringen und werden mit denselben dienstlich verwendet. Ebenso können felddienstfähige Leute des Landsturms I. Aufgebots, „gediente Leute, welche noch felddienstfähig sind", mit ihren Rädern als Freiwillige Verwendung finden. Meldung morgen, am 20. dss., vormittags 8 Uhr, in der Stadthalle Barmen.

Bezirkskommando Barmen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 7. dss. Monats, betreffend Höchstpreise für unentbehrliche Lebensmittel, mache ich bekannt, daß von jetzt ab bis auf weiteres folgende Höchstpreise gelten:

Weizenmehl	1 Pfund	24 Pfg.
Kartoffeln	1 Becher	36 Pfg.
Reis (Mittelware)	1 Pfund	24 Pfg.
Salz	1 Pfund	12 Pfg.
Hausmacher-Eiernudeln	1 Pfund	50 Pfg.
Gewöhnliche Nudeln (Grießware)	1 Pfund	44 Pfg.
Würfelzucker	1 Pfund	30 Pfg.
Stampfzucker	1 Pfund	27 Pfg.

Das Preisverzeichnis erhält unmittelbar nach der Veröffentlichung verbindliche Kraft und gilt so lange, bis es ergänzt, verändert oder wieder aufgehoben wird. Verkaufsstellen, die zu höheren Preisen verkaufen, werden von der Polizeibehörde sofort geschlossen. 4117a

Barmen, den 17. August 1914.

Der Oberbürgermeister.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer **Drehgestellausbesserung 3- u. Aufstellhalle mit Abkocherei u. Erweiterung des Kesselhauses in der Hauptwerkstätte Opladen** sollen durch öffentlichen Verding, in 7 Lose getrennt, vergeben werden. Es umfassen: Los I: Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeit., Los II: Eisenbetonarbeiten, Los III: Zimmerarbeiten, Los IV: Eisenarbeiten, Los V: Dachdecker- und Klempnerarbeiten, Los VI: Schreinerarbeiten und Los VII: Glaser- u. Anstreicherarbeiten. Angebote können, solange der Vorrat reicht, zum Preise von 1,20 Mk. für Los I, 0,50 Mk. für Los II, 0,80 Mk. für Los III und je 0,70 Mk. für Los IV, V, VI u. VII von der Stationskasse in Düsseldorf, Mintropstraße 27, bezogen werden. Zeichnungen liegen hier sowie bei der Bahnmeisterei 2a in Opladen zur Einsichtnahme aus. Die Angebote sind bis zum Verdingtermin **am 2. September ds. Js., vorm. 11 Uhr,** geschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, post- u. bestellgeldfrei nach unterzeichnetem Betriebsamt einzusenden. Die Arbeiten können in einem und auch in mehreren Losen an einen Unternehmer vergeben werden. a456

Düsseldorf, den 17. August 1914.

Der Vorstand des Kgl. Eisenbahn-Betriebsamts 2, Mintropstr. 27.

Deutsche Bank Filiale Barmen

Neuerweg 44.

Depositenkassen in Langerfeld, Barmerstr 20, und **Schwelm,** Schulstraße 24.

Hauptsitz: Berlin.

Aktienkapital u. Resersen: 420 000 000 M.

Im letzten Jahrzehnt (1904—1913) verteilte Dividenden:

12, 12, 12, 12, 12, 12½, 12½, 12½, 12½, 12½ %.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf kürzere und längere Frist (provisions- und spesenfrei), und zwar bis auf weiteres zu

3% bei täglicher Kündigung | 4% bei 3monatl. Kündigung
3½% bei 2monatl. Kündigung | 4½% bei 6monatl. Kündigung

Eröffnung **provisionsfreier** Checkrechnungen und laufender Rechnungen. **An- und** Verkauf von Wertpapieren, Wechseln und **Checks.** Gewährung von Krediten. Bevorschussung von **Effekten.** Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Ausstellung von Reise- und Weltkreditbriefen, zahlbar an allen größeren Plätzen des Erde. Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluß der Mieters. Offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassenamt Wien. 17b

H. Krebs

Magnetopath u. Heilpädagoge

spez. f. **Nerven:** Kopf- u. Gemütsleiden, Blutkrankh., Rheumat., Ischias usw. — U.-Barmen, Haspelerstr. 2, am Landgericht. — Sprechst. 9-10, 3-5 Uhr. Mont. u. Donnerst. n. vorm. 9-11. Tel. 4889.

van den Daele & Co., Düsseldorf.

Fachgesellschaft

für industrielle Organisation, Beratung und Treuhand-Tätigkeit.

Bureau: Hohenzollernstr. 9. Fernsprech-Anruf 2235.

Interimistische kaufmännische und techn. Leitung industrieller und gewerblicher Betriebe.

Vermögensverwaltung.

a321

Kinder-Sterbekasse „Hoffnung", Barmen,

Kleiner Werth 8.

Fil. Solingen, Kölnerstr. 57; Fil. Gevelsberg, Haßlinghauserstr. 75.

Wir teilen unsern Mitgliedern hierdurch mit, daß die am 15. August stattgefundene außerordentliche Generalversammlung aus Anlaß der Kriegswirren und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit bis auf Widerruf folgende Maßnahmen beschlossen hat:

Auf besonderen Antrag können den von obigen Voraussetzungen betroffenen Mitgliedern die Beiträge gestundet werden. Soll die bewilligte Stundung später verlängert werden, so muß die erneute Stundung vor Ablauf der vorhergehenden Stundung beantragt werden.

Zur Zeit des ersten Antrags auf Stundung darf das betr. Mitglied nicht mehr als fünf vierwöchentliche Beiträge im Rückstande sein, weil sonst die Stundung fast wertlos ist (siehe § 5, Abs. 2, des Statuts). Die bis zum Tage der ersten Stundung bereits verwirkten Strafen bleiben bestehen. Diese Maßnahmen erhalten rückwirkende Kraft ab 1. August 1914.

Ferner beschließt die Generalversammlung, unter Bezugnahme auf § 25 des Statuts, wie folgt:

Für alle Versicherten bleibt das Sterbegeld in voller Höhe Bestehen, mit Ausnahme der zum Kriegsdienst einberufenen. Für die letzteren wird das Sterbegeld auf die Hälfte der satzungsmäßigen Sätze festgesetzt.

Eine nach Beendigung des Krieges einzuberufende Generalversammlung hat darüber zu befinden, ob der finanzielle Stand der Kasse es gestattet, den berechtigten Hinterbliebenen einen Teil oder die volle Summe des gekürzten Betrages nachzuzahlen.

4127a **Der Vorstand.**

◆Leiden aller Art◆

Haut-, Harn- und Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein.

Männerl.: ohne Quecksilber ohne Salvarsan ohne Tees ohne Einspr.

Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Frauenleid. Magen-, Herz- u. Lungenl., Wassersucht, Krätze, Stickhust., Drüs. etc.

Bösing's Heil-Institut ELBERFELD, Erholungstr. 3, I.

Meiner 18jähr. Praxis verdanke die groß. Heilerfolge.

Sprechst.: Vorm. 9½—1, nachm. 3—6, Sonntags 9½—12 Uhr.

Mündelsichere Wertpapiere und erststellige Hypotheken

werden beliehen. (Lombarddarlehn.)

Den Anträgen auf Beleihung von Hypotheken sind Taxen beizufügen.

Nähere Auskunft erteilt unsere Rendantur. k5338

Städt. Sparkasse Elberfeld.

Anläßlich der jetzigen Kriegszeiten empfehlen wir uns für

Effekten- u. Vermögens-Verwaltung

und stehen auch zu jeder beliebigen Auskunft jederzeit zur Verfügung.

16191

Elberfelder Bankverein.

Kalbfleisch, nur hiesige Schlachtung

Große Auswahl per Pfd. **70** Pfg., **Keulen** im Schnitt Pfd. **80** Pfg. **Rindfleisch** Pfd. **65—70** Pfg. Die feinst. **Bratenstücke** Pfd. **80** Pfg. **Speck, Schinken** u. sämtl. **Wurst in bekannter Güte billig.**

Paul Geißen, Fleischhalle Elberfeld, Island, Bökel 3

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt

Orthoform-Zahnwatte

Ges.-gesch. (ca. 50% Orthoform enth.)

Dose 50 Pfg. — Zu haben in den Apotheken. v5903

Während des Krieges bleibt mein Geschäft in gewohnter Weise in Tätigkeit. Aufträge werden pünktlich und in bester Ausführung erledigt.

Dampf-Wasch-Bügel-Anstalt

Ewald Hölschen,

Elberfeld, Uellendahlerstr. 240/250. Telephon Nr. 2375. *

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben.

Elberfeld, Kaiserstraße 50.

Geld-Gesuche

Städtische Sparkasse Ronsdorf

verzinst Einlagen mit jährlicher Kündigung mit **4 Prozent,** sonst mit 3¾%. Kassenstunden: Werktags von 9—12½ Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags, sowie am ersten Sonntage eines jeden Monats von 8½—9½ Uhr vorm. **Samstag nachmittags** ist die Kasse **geschlossen. Postscheckkonto Nr. 9170** des Postscheckamtes Cöln. u132

10 000 Mark

auf sehr feine 1. Hyp.; neues Haus, zu 4½% u. 2% Abschluß-Prov. gesucht. Agenten verbet. Off. unt. E 1995 an die Exp. *

Pflaumenmus 10 Pfd.-Eimer Mk. 2.70 postfrei. Probe 10 Pfg. **H. Suhr, Neuenrade.** a380

Alkoholfreie Weine

*** Apfelwein. ***

Med.-Drog. C. Holtzem

Inh.: **Franz Fisseler,**

Elberfeld, Herzogstraße 38.

Telephon Nr. 1261. 16361

Ia Süßrahmbutter

a Pfund **1.40** Mark. i41

H. Borgmann, Gruiten

Kartoffeln zentner- und becherweise billig zu verkaufen. Elbf., Königstr. 123f. Teleph. 4110. *

Nur für Wiederverkäufer.

Schuhwaren-Engros-Lager

E., Mäuerchen 26. Fritz Westermann.

Großschlachterei

Gust. Hoppmann

Elberfeld-Barmen

empfiehlt: i172

Ochsen- u. Rindfleisch	Pfund von **70** ₰ an
Bratenstücke	Pfund von **85** bis **75** ₰
Kalbfleisch-Ragout	Pfund **75** ₰
Kalbfleisch-Halsstücke	Pfund **70** ₰
Bollen u. Bug, im Schnitt	Pfund **90** bis **80** ₰
Schweinefleisch billig	
Schinkenbraten	Pfund **85** und **80** ₰
Koteletts, Lummerbraten u. Zungenstücke	Pfund **90** ₰
Hammelfleisch	Pfund von **70** ₰ an
Halbe Schweinsköpfe	Pfund **35** ₰
Eisbein	Pfund **65** ₰
Bratwurst	Pfund **70** ₰
Fleischwurst und beste Leberwurst	Pfund **80** ₰
Gewöhnliche Leberwurst	Pfund **50** ₰
Blutwurst	Pfund **40** ₰
Schmalz	Pfund **75** ₰
Wurstfett	Pfund **40** ₰
Nierenfett	Pfund **55** ₰
Neues Sauerkraut	Pfund **12** ₰

Sammeln Sie meine Cassabons. **Bei Mark 25.00 vergüte Mark 1.00 in bar.**

NB. Meine Filialen Kipdorf u. Ostersbaum werde in den nächsten Tagen wieder eröffnen.

Für Einquartierung und Krankenpflege

empfehlen wir in reichhaltigster Auswahl:

Holz- und Eisenbettstellen
Matratzen mit Kapok und Alpengras-Füllung
Schlafdecken in Wolle, Baumwolle und Kamelhaar
Bettücher aus Biber, Nessel u. Halbleinen
Kissen- und Bett-Bezüge
Handtücher — Badetücher
Schwestern-Kleider- und -Schürzen

135d

S. & R. Wahl ▫ Barmen

Gute Speisekartoffeln

jedes Quantum zentnerweise billig abzugeben. Säcke mitbringen.

Karl Giese, Elberfeld,

Breitestr. 35. — Telephon 953. *

Wohnungs-Einrichtungen

einfacher sowie gut bürgerl. Art u. Einzelmöbel in preiswerter Ausführung liefert altrenommiertes Möbelgeschäft unter erleichtert. Zahlungsbedingungen. Gefl. Off. erb. u. E 6970 Exp.*

Vernicklung!!!

Private können ihre Hausgeräte, wie Herdkessel, Heizeisen, Bügeleisen, Ofenteile, Sewire etc. billig und sauber vernickeln lassen in der Vernicklungsanstalt und Schleiferei von **Adolf Schmidt,** Elbf., Adlerstr. 9. 16319

Großschlachterei

S. Rosenthal

Klotzbahn 30 **Elberfeld** Kölnerstr. 60

Kalbfleisch

bedeutend billiger, per Pfund von **70** Pfg. an. i184

1870—1914.

19. August. Die zweite deutsche Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl bleibt vor Metz, das mit der ganzen Armee Bazaines eng eingeschlossen wird. Die dritte und eine neugebildete vierte Armee unter den Kronprinzen von Preußen und Sachsen setzen ihren Marsch auf Paris fort. — Beginn der Belagerung von Straßburg.

England und Italien verpflichten sich gegenseitig, nicht ohne vorhergehenden Austausch von Erklärungen aus der Neutralität herauszutreten. Rußland tritt dem Übereinkommen bei und schließlich auch Österreich, nachdem es keine positiven Verpflichtungen der Neutralen erreicht hat.

Das bergische Regiment.

(Erstes Reserve-Inf.-Reg. Nr. 53.)

Die felsenfeste Zuversicht, zu siegen, koste es was es wolle, der alte deutsche Heldenmut, mit dem unsere Mannen in die Befreiungskämpfe zogen, mit dem sie das neue Deutsche Reich in Blut und Eisen schmieden halfen, beseelt auch noch heute die Krieger aus dem Bergischen Land. Vor dem Feind — schon grollt in der Ferne der Donner der Geschütze — hat ein Gefreiter des Reserve-Inf.-Regiments Nr. 53, dessen erstes Bataillon ganz aus Elberfeldern, das zweite aus Solingern und das dritte aus Barmern besteht, ein sangbares Regimentslied gedichtet. Wir haben die folgenden Verse in mehreren Tausenden von Exemplaren vervielfältigen lassen und schicken sie dem Regiment zu. Mit den schmetternden Fanfaren von Vaterlandsliebe und Waffentreue wollen unsere kraftvollen Berger in den Kampf ziehen!

Melodie: Strömt herbei, ihr Völkerscharen.

Nun herbei, ihr berg'schen Jungen,
Kämpfet all fürs Vaterland!
Was so oftmals wir gesungen,
Haltet's jetzt mit Herz und Hand! —
Werden wir das Schwert erheben,
Es der Feinde Tod auch sei;
Ihre Reihen sollen beben,
Und das Vaterland bleibt frei!

Würdig wollen uns'rer Väter
Wir in diesem Kampfe sein,
Daß die Enkel künden später
Uns'rer Waffen hellen Schein.
Brüder von den grünen Bergen,
Nun beschwören wir es neu:
Nieder jetzt mit allen Schergen,
Und das Vaterland bleibt frei!

Da der Krieg uns aufgedrungen
Von den Russen und Franzos,
England sich damit verbunden,
Dreschen drum wir frisch drauf los!
Wie der alte Fritz geschlagen
Alle Feinde nach der Reih',
So auch wir sie wollen jagen,
Und das Vaterland bleibt frei!

Muß das ganze Deutschland streiten,
Wollen wir zurück nicht steh'n!
Siegreich immer vorwärts schreiten,
Wenn im Sturm die Fahnen weh'n!
Berg'sche Jungens, jetzt wir wählen
„Feste drauf!" als Feldgeschrei;
Mut wird unsere Herzen stählen,
Und das Vaterland bleibt frei!

Wer zur Heimat kehret wieder,
Ins geliebte berg'sche Land,
Denke der gefall'nen Brüder,
Welche ruh'n in fremdem Land.
Haben wir gekämpft als Helden,
Schmücket Eichenlaub uns neu,
Jeder darf's dann rühmend melden:
Heil! Das Vaterland ist frei!

Karl Riecke.
(Ref.-Gefr. 10. Komp., Ref.-J.-Reg. 53).

Der deutsch-französische Krieg 1870-71.

(Fortsetzung.)

Dem Kampf der Waffen ging voran ein Federkrieg der Diplomaten. Sein Ergebnis war die Selbstvernichtung der auswärtigen Politik des Kaiserreichs und die glänzende Ehrenrettung der Staatskunst des Grafen Bismarck. Das preußische Rundschreiben vom 29. Juli war eine gewonnene Hauptschlacht, so entscheidend, wie sie niemals durch diplomatische Enthüllungen geliefert worden war. „Auch wir können mit Enthüllungen aufwarten", drohte Gramont, als das kaiserliche Regime sich krümmte unter der Wucht dieser Anklagen. Was er bringen wollte, ist heute noch sein Geheimnis. Er hatte eben nichts zu enthüllen.

„Die Schamröte ist mir ins Gesicht gestiegen, als ich diese Depeschen las", sagte Ollivier über die Eindrücke, die die kurze Zwischenverwaltung des Auswärtigen Amtes bei ihm hinterlassen. Wir müssen ihm Recht geben, wenn auch nicht in seinem Sinne. Aus seinen Aktenstücken ergab sich, daß der Kaiser seit Jahren nicht vor Europa, wohl aber vor dem Grafen Bismarck „auf den Knien lag", den er nach und nach anbettelte 1. um Belgien, 2. um Luxemburg, 3. um einen Fetzen der Rheinprovinz, 4. um Mainz und Rheinhessen, 5. um die Rheinpfalz, und dem er anbot: 1. 1866 ein Bündnis gegen Österreich mit 300 000 Bajonetten, die er nicht hatte, 2. nachher die Erlaubnis zu einem Bunde mit Süddeutschland, bei dem die Souveränität der Höfe nicht Not litt, d. h. etwas, was seit den Augustverträgen bereits bewerkstelligt war. Und diese Verhandlungen wurden betrieben durch einen Schlaukopf, der unter dem schallenden Hohngelächter der ganzen Welt beteuerte, den auf Belgien bezüglichen Vertragsentwurf pour ainsi dire sous la dictée du comte Bismarck geschrieben zu haben. Es ergab sich ferner, daß diese Raubgelüste keineswegs erst von den „patriotischen Beklemmungen" über Sadowa her datierten, daß sie bereits an Bismarck herangetreten waren, ehe er nur Minister geworden war, und endlich, daß als einzige Ursache tödlicher Verstimmung übrig geblieben war die Gewißheit, daß Bismarck, während er den Kaiser und Benedetti über etwaigen Erwerb halb oder ganz französischer Grenzlande phantasieren ließ, niemals auch nur einen Fußbreit deutscher Erde gewähren werde.

Glänzend stand jetzt der große Staatsmann da, in seiner Überlegenheit als Diplomat gegenüber verblendeten Ränkeschmieden, noch mehr in seiner Rechtschaffenheit als deutscher Patriot. In Biarritz sollte er die Rheinlande versprochen, für den Krieg gegen Österreich alle möglichen finsteren Zusicherungen gemacht haben, von denen ihn erst der 3. Juli 1866 überraschend befreit hätte; wer erinnert sich nicht dieser und ähnlicher Ausstreuungen, die jahrelang in der preußenfeindlichen Presse umgelaufen waren? Jetzt, da selbst Gramont nicht widersprechen konnte, sah die Welt, daß an all dem kein wahres Wort gewesen war, daß Graf Bismarck jahrelang über Frieden, Ehre und Unversehrtheit Deutschlands wie ein wahrer Patriot gewacht und wohl wußte, was er tat, wenn er nach den Siegen von 1866 kein Opfer scheute, um die Einheit und Schlagfertigkeit des deutschen Heeres zu sichern. Wie sehr der Friede fort und fort bedroht gewesen war, das konnte man jetzt mit Händen greifen.

Als die Würfel gefallen waren, rechnete das Kaiserreich darauf, mit seinem Überfall ein geteiltes Deutschland und ein ungerüstetes Preußen vorzufinden. Der Verrat sollte helfen im Norden, der Abfall im Süden und die Plötzlichkeit der Invasion der Gegenrüstung in Preußen zuvorkommen.

Ein rein dynastisches Interesse des Hauses Hohenzollern, entwickelte der Constitutionel vom 12. Juli, wie die spanische Kandidatur des Prinzen Leopold, wird die deutsche Nation nicht berühren; „die deutschen Staaten werden nicht daran denken, auf diesen Fall die Allianzverträge von 1866 und 1867 anzuwenden".

Die Rechnung war darauf gebaut, daß Preußen auf der Kandidatur bestehen werde, eine abgeschmackte Rechnung, da Preußen als Staat die Sache so wenig anging, als irgendein Ministerwechsel in einem neutralen Lande. Mit dem Rücktritt des Prinzen und den nun hervortretenden neuen Forderungen Frankreichs änderte sich die Lage völlig, und nun zeigte sich, daß die Zeiten des Rheinbundes vorüber seien. Am 16./17. Juli begann nicht nur im Norddeutschen Bunde, sondern auch in Hessen, Baden, Württemberg und Bayern die Mobilmachung; die förmliche Anerkennung des Bündnisfalls erfolgte ein paar Tage später aus Stuttgart und München mit Zustimmung der Kammern und unter dem Enthusiasmus des Volkes.

Trotz dieser empfindlichen Enttäuschung versprach die Regierung den süddeutschen Staaten die altererbten Sympathien Frankreichs zu bewahren, mit Ausnahme Badens, dem auf Grund der infamen Lüge, daß es Sprengkugeln bei seinen Gewehren eingeführt, angekündigt ward, es werde verbrannt, vernichtet werden, wie einst die Pfalz unter Ludwig XIV., selbst die Frauen hätten auf Schonung nicht zu rechnen. (Fortsetzung folgt.)

Handels-Nachrichten.

Vom Walzdraht-Verband. Wie man mitteilt, versucht die Leitung des Verbandes jetzt, das schon früher erwähnte abermalige vorläufige Abkommen zustande zu bringen. Die Werke des Verbandes werden aufgefordert, sich darüber zu erklären, ob sie damit einverstanden sind, daß der Verband auf der jetzigen Grundlage über das am 30. September ds. Js. ablaufende Abkommen hinaus mit der Maßgabe verlängert wird, daß diese Verlängerung bis einen Monat nach der Beendigung des Krieges Gültigkeit behalten soll.

Kriegszuschlag auf Messingpreise. In Altena in Westf. beschlossen Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Messingwerke — entsprechend dem Vorgehen anderer Verbände, wie des Kupferdrahtverbandes —, einen Kriegszuschlag von 10 Mark für die 100 Kilogramm zu erheben. Der Grundpreis wurde auf 150 Mark, freibleibend, festgesetzt; dabei versteht sich dieser Preis ab Werk, gegen sofortige bare Zahlung. Der Verbrauch der meisten Kunden hat während der beiden ersten Wochen der Mobilmachung gestockt; doch sind die Werke meistens bei eingeschränktem Betrieb für Lieferung von Kriegsbedarf tätig.

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat in Essen. In der letzten Beiratssitzung wurde beschlossen, von der Festsetzung der neuen Richtpreise für Hochofenkoks und Kokskohlen für das Winterhalbjahr 1914/15 bis auf weiteres abzusehen. Die Umlagen für Juli wurden für Kohle auf 7 Prozent (wie bisher), für Koks auf 9 Proz. (bisher 7 Prozent) und für Briketts auf 8 Proz. (wie bisher) festgesetzt. Die sich daran anschließende Zechenbesitzerversammlung beschloß, der Hauptstelle vom Roten Kreuz 100000 Mk. zu überweisen. Aus dem Bericht ist folgendes zu entnehmen: Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz betrug im Juli 1914 bei 27 (im gleichen Monat des Vorjahres 27) Arbeitstagen 6 969 420 Tonnen (7 314 031 Tonnen) oder arbeitstäglich 258 127 Tonnen (270 890 Tonnen). Von der Beteiligung sind 87,92 Prozent (92,47 Prozent) abgesetzt worden. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 8 855 292 Tonnen (8 994 224 Tonnen) oder arbeitstäglich auf 327 974 Tonnen (333 119 Tonnen). Die Kohlenförderung war zu Anfang der Mobilmachung am schwächsten und ist allmählich langsam gestiegen; sie beträgt zurzeit ungefähr 60 Prozent der normalen Förderung und dürfte sich voraussichtlich auch auf dieser Höhe halten. Auf den meisten Schächten sind die bisherigen drei Schichten zusammengelegt, und es wird zurzeit nur in einer Schicht gefördert. Der Versand erstreckt sich nur auf Lieferungen für die Marine und die Eisenbahn, und auf Lieferung an solche Werke, die Kriegsmaterial herstellen oder überhaupt Heereslieferungen haben und die Beförderung von Brennstoff durch besondere Anträge bei der zuständigen Linien-Kommandantur erwirkt haben. Im übrigen ruht der Versand zurzeit vollständig, so daß große Waggonbestände auf den Zechen angesammelt sind. Für die nächsten Tage besteht, wie schon gemeldet, Aussicht auf Erweiterung des Kohlenversands.

Die Darlehnskassen. Die Reichsdarlehnskasse ist, nach einer Meldung aus Berlin, in erheblichem Umfange in Anspruch genommen worden. Man taxiert, daß die bisherigen Ausleihungen gerade eine neunstellige Zahl erreicht hätten.

Moratorium in Teilen Rußlands. Nach Berlin gelangte Mitteilungen besagen, daß in Rußland für die westlichen Gouvernements, und zwar St. Petersburg eingeschlossen, ein zweimonatiges Wechselmoratorium eingeführt worden ist.

Briefkasten.

Anfragen an die Redaktion können nur dann berücksichtigt werden, wenn Ihren Name und Adresse, die selbstverständlich Geheimnis der Redaktion bleiben, und die letzte Abonnements-Quittung beigefügt sind. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Wir ersuchen unsere Leser, in diesen ernsten Zeiten, wo alle unsere Kräfte aufs äußerste angestrengt sind, sich nur mit wichtigen Anfragen an den „Briefkasten" zu wenden. Die Redaktion.

Juristisches.

H. D. 50. Sie müssen die Miete für die zwei Wochen bezahlen. — **C. D.** Der Mieter muß die Miete bezahlen und kann darauf verklagt werden. Auf Räumung können Sie gleichzeitig klagen, wenn der Mietvertrag dies bei einmaliger Nichtzahlung der Miete vorsieht; sonst nur, wenn der Mieter mit zwei aufeinander folgenden Mietraten im Rückstande ist. Ihre Schuldner können Sie ebenfalls auf Zahlung verklagen, jedoch kann das Gericht diesen Zahlungsfristen bis längstens drei Monaten bewilligen. — **Deha 78.** In beiden Fällen erlischt die Zahlungsverpflichtung sofort. Sie brauchen Lohn und Gehalt nur bis zum Tage des Ausscheidens aus Ihren Diensten zu zahlen. — **E. B. 501.** Sie können L. auf die 30 Mark verklagen. — **Alter Elberfelder Abonnent.** Nein. — **100, Radevormwald.** Ja. — **A. W. 10.** Ja. Sie müssen aber ausführlich begründen, welche besonderen Aufwendungen Sie wegen des Vorhandenseins der beiden Kinder und der Krankheit von Frau und Kind machen müssen. Die Steuern sind an Ihrem Wohnsitze zu entrichten. Sie müssen sich vorschriftsmäßig in Lennep ab- und hier anmelden. Der Steuerbetrag wird dann von selbst nach hier überwiesen. Die Gemeindesteuern sind noch bis zum Ablaufe des Monats, in welchem Sie Ihren Wohnsitz verlegten, in Lennep zu zahlen und, wenn Sie sich bis dahin noch nicht abgemeldet hatten, auch noch für den folgenden Monat. — **J. H. 145.** 1. Ja. Der Anspruch verjährt aber in einem Jahre ab Eheschließung. 2. Die Höhe der Aussteuer richtet sich danach, ob der Vater bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen und ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhalts zur Hergabe einer gleichen, wie die der ersten Tochter gewährten Aussteuer imstande ist. 3. Sie können den Pflichtteil verlangen. Er beträgt (wenn keinerlei Gütergemeinschaft zwischen den Eltern besteht) vorliegend drei Zwanzigstel des gesamten Nachlasses. 4. Ohne weiteres nicht. Wie ist die Frage zu verstehen? — **A bis Z.** Ja. Im Falle der Drohung kann die unterschriebene Erklärung allerdings mit der Wirkung ihrer Ungültigkeit dem Chef gegenüber angefochten werden. Dann wird er aber die auf unbestimmte Zeit eingegangenen Verträge mit gesetzlicher Frist, oder, wenn z. B. der Geschäftsbetrieb infolge des Krieges eingestellt werden muß, per sofort kündigen. Hierzu ist er befugt. — **Ein Unwissender.** 1. Ist die Firma z. B. genötigt, infolge des Krieges den Betrieb aufzugeben, so kann sofort gekündigt werden. 2. Die Gehaltsreduzierung ist an sich gültig, kann aber im Falle des Irrtums oder Drohung dem Chef gegenüber sofort angefochten werden. 3. Die Verträge müssen mit gesetzlicher Frist gekündigt werden, abgesehen von dem unter 1 angegebenen Falle. — **Herzog-Wipperfürth.** Wie „Unwissender" unter 1. Der Lohn braucht dann bloß bis zum Tage des Dienstantritts bezahlt zu werden. — **Klöpsel.** Sie können in beiden Fällen kein Gehalt mehr verlangen. — **E. M. 7.** Leben die Eltern noch? — **A. S. 2944.** 1a. Die Forderung Ihrer Schwester auf Gehaltszahlung für die 10 Tage ist nicht begründet. 1b. Das volle Gehalt ist zu zahlen. 2. An sich können Sie die Einstellung und Gehaltszahlung verlangen. Sonst wie „Unwissender" unter 1. — **J. Z. M.** Haftbefehl bleibt bestehen.

Militärisches.

D. M., Landsturm. Die Musterung der 17- bis 20jährigen Wehrpflichtigen findet nur beim Aufruf des Landsturms statt. Diese können im Falle außerordentlichen Bedarfs zur Ergänzung des Heeres und der Marine herangezogen werden. — **E. St. 93.** Das zweite Großherzoglich Hessische Dragoner-Regiment Nr. 24 hat dunkelgrüne Uniform. Schulterklappen weiß mit der Bezeichnung N II. — **A. F.** Die Einjährig-Freiwilligen werden bei Eintritt der Mobilmachung ebenso wie die übrigen Mannschaften unentgeltlich bekleidet und ausgerüstet. Die bereits in ihrem Besitz befindlichen feldbrauchbaren Bekleidungsstücke können ihnen zur Tragung belassen, garnisonbrauchbare Stücke den Ersatztruppen überwiesen werden; in beiden Fällen wird ihnen vom Truppenteil der Schätzungswert in Geld erstattet. Die zur Berittenmachung der Einjährig-Freiwilligen verwendeten Dienstpferde werden während der Dauer des mobilen Zustandes bei allen Truppen des Feld- und des Besatzungsheeres unentgeltlich in Verpflegung genommen. — **N. 100.** Die Einberufung der Ersatzreserve geht der Einbeorderung des Landsturms voraus. Den Familien der einberufenen Ersatzreservisten steht ebenfalls die Unterstützung zu. — **„Nicht gedient".** a und b. Die Besatzungstruppen (Garnisondienstfähige) finden ihre Verwendung in den Festungen und Gefangenenlagern. c. Wann sie einberufen werden, hängt vom Verlauf des Krieges ab. — **M. K. 106.** 1. Kleiner Wasserbruch. 2. Nein. — **C. R.** 1. Zeitig untauglich. 2. Sie gehören mit 40 Jahren zum Landsturm zweiten Aufgebots. — **Honsberg, Bökel.** Wieviel Militär das Deutsche Reich mit dem ganzen Landsturm bis zum 45. Lebensjahre stellt, kann heute noch nicht angegeben werden. — **Freiwilliger.** Nein. — **G. B. 23.** 1. Nein. 2. Wann ist Ihr Sohn geboren? — **Paul G.** Den Familien derjenigen jungen Leute, welche jetzt freiwillig eintreten, um ihrer gesetzlichen Militärpflicht zu genügen, steht die Unterstützung nicht zu.

Wetterbericht vom 19. August.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

August	Luftdruck bei 0° am Meeresh. in mm	Temperatur in ° C.	Windrichtung u. -Stärke (Beaufort 0—12).	Wetter	Dampfdr. in mm	Feuchtigkeit in %	Niederschl.-Höhe in mm
18., 2 nchm.	763.7	18.7	N 5	1/2 bedeckt	9,5	59	—
18., 9 abds.	764,2	14 4	ONO 2	wolkenlos	8,9	73	—
19., 7 vorm.	764 4	11,2	SO 1	heiter	8,5	85	—

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 19,9
Niedrigste der vergangenen Nacht . . . 9,0
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer steht etwas über seiner normalen Höhe und ist ruhig.

a364


Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter.

a5

Westdeutsche Revisions- und Treuhandgesellschaft
G. m. b. H.
Solingen, Elberfeld, Remscheid,
Cölnerstraße 193, Fernsprecher 2285. Hofkamp 38, I, Fernsprecher 5475. Theaterstraße 1, Fernsprecher 1414.
Wir übernehmen gegen mäßige Entschädigung: Vermögensverwaltung und -Ueberwachung, interimistische Geschäftsführung jeder Art, Behebung der durch den Krieg eintretenden Zahlungsschwierigkeiten, Konkursverhütung etc.
Die Geschäftsführung:
Hermann Kock. H. A. Schrader.
Elberfeld

Matratzen aller Art liefert billigst Matratzen-Fabrik Bährens & Tillier, E., Simonsstr. 13a. f5332

Im Kleeblatt Elbf. Kleeblatt 34. Schicke Damenbedienung

Beudahler Kranken- und Sterbekasse.
Samstag d. 22. August 1914, abends 7½ Uhr, im Lokale des Herrn Ernst Dell, Elberfeld, Wolkenburg 7:
Außerordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Ruhen der Kasse während des Krieges. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht f5341 Der Vorstand.

Ott's Bier-Tunnel
Elberfeld, am Hauptbahnhof Döppersberg j4136
verbunden mit Ott's Restaurant, Eingang Neue Fuhrstraße. Jeden Abend von 6 Uhr an: Warmer Schinken (westfälischer). Mittwochs und Samstags: Prager Schinken. — Großes Hamburger Büfett. — Von 12—3 Uhr: Diners zu 1.25, im Abonnement 1.10. — Eisenbahn-Platten, flott serviert, Suppe, ein Gang, 0.85. — Bremme-Bräu, Bremme-Pilsner, Kuimbacher Reichelbräu

Privat-Logis neu ausmöblierte Zimmer für kurze und längere Zeit, mit und ohne Frühstück preiswert zu vermieten. u369
Frau Adolf Schwippert, Grabenstraße 20, Königswinter

Kleiner Führer nach Müngsten, Küppelstein, Schloß Burg, Strandbad, Remscheider, Solinger, Ronsdorfer Talsperre, Altenberg Itter- und Neandertal, mit 9 Abbildungen, 2 Wegekarten und Wanderliedern. 16369
Preis 10 Pfg.
Niem's Postkarten-Verlag Elberfeld, Bachstr. 90.

Café van Dyk
Elberfeld, Neumarkt.
Auf vielseitigen Wunsch!
jeden Nachmittag 4—7 Uhr:
Patriotisch. Konzert
Eintritt frei.
f245

Wuppertaler Kinder-Sterbekasse I.
Vereinslok.: Rest. Ignaz Franke, U.-Barmen, Wiesenstraße 36.
Sonntag den 23. August 1914, morgens 10 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
Maßnahmen infolge des Krieges 2c. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um zahlreiches Erscheinen Der Vorstand.
Als Legitimation dient das Quittungsbuch. 4123a

Braubach a. Rhein
Privat-Log. (a. f. Passant.). Anfr. an A. Honnefen, Fallorstr. 28 *

Verkaufs-Anzeige.

Am 1. Oktober 1914, nachmittags 4 Uhr, werde ich auf meinem Amtszimmer zu **Dortmund, Westenhellweg 4,** die im Grundbuch von Barmen, Band 54, Artikel 2667, Abt. III, Nr. 26, eingetragene d4254

Grundschuld von 60000 Mk.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Grundschuldbrief liegt auf meinem Bureau zur Einsicht offen; auch erteile ich weitere Auskunft.

Der Königliche Notar:
Carl von Bodecker, Justizrat.

Verkäufe

Immobilien

Größeres 184b
Wohn- u. Geschäftshaus
im Mittelpunkte Elberfelds, m. flottgehendem Restaurant, ist Verhältnisse halber unter den günstigsten Bedingungen zu vk. Off. unter B 1778 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Gutgehende Bäckerei
sofort zu verkaufen. Off. unter E 7663 an die Exped. ds. Bl. *

Wegen Einberufung ist eine gutgehende **Ochsen- und Schweine-Metzgerei mit kompl. Einrichtg.** billig zu verkaufen. Offerten unter E 7884 an die Exped. *

Schöne Selterswasserbude,
im Betrieb zu sehen, zu verkauf. Elberf., Neustraße 8. f5339

Gewerbl. Unternehmen
Reinverd. 250 Mk. monatl., sof. für 2000 Mk. bar zu verk. weg. Einberuf. zur Fahne. Für Leute, welche keine Arbeit scheuen, sich. Existenz. Fachkenntn. nicht erf. Off. unt. B 2010 an die Exp. B., Neuerweg 57. 4121a

Maschinen

Gebr. Nähmasch., gut näh., für **15, 20 u. 25 M** Nähmasch.-Lager A. Born, B., reform. Kirchst. 7. 3965a

Wasch- u. Wringmaschinen, neue u. gebr., zu jed. annehmb. Preis zu verk. Elbf., Kölnerstr. 33, im Laden. Reparaturwerkstelle für Wasch- und Wringmaschinen. *

Mobiliar

Wegen Aufgabe m. Putzgeschäfts
sämtl. Ladeneinrichtung
billig zu verkaufen.
Rudolf Boß Nachf.,
Elberfeld, Hochstraße 79. *

Feder-Oberbett 10 u. 15 Mk. * Elbf., Friedrichstr. 32. Geschäft.

* Kldrschr., Bettst. m. M., Anr. b. Hdl. verb. E., Georgstr. 4, II, l.

Echt Mah.-Kommode, Klappschr. Bettst. m. Matr. u. Küchenbüfett, fast neu, verhh. billig zu verk. Elberf., Brüderstr. 25, 1. Etg.*

Braun em. gr. **Wirtschaftsherd** weg. Aufg. E., Berlinerstr. 35.*

Diverses

Wegen Einberufung fast neuer, wenig gebrauchter **Flachwagen** billig zu verkaufen. Rob. Hegemann, Bohwinkel. g189

* **5 gedeckte Federwag.** v. 30—80 Ztr. Tragkr. b. E., Breitestr. 18.

100 000 **Stck. leere gebrauchte**
Säcke,
für jeden Zweck verwendbar, offeriert billigst Sackgroßhandlung Gustav Busche, Barmen, Lager: Eintrachtstr. 34—35, Tel. 4970, Tel. 4213. 4115a

Tiere

Zwei Pferde
zu verkaufen: eine platte Stute, rheinisch-belgisch, u. ein Wallach, mittelschwer, passend für Landwirte. — Näheres f76
Heinrich Baas, Haßlinghausen,
Schmiedestraße 125.

Großes schwarzes Pferd,
180 cm hoch, 7 J. bill. Preise von 350 Mk. sofort zu verk. Haan, Düsseldorferstraße 17. f66

Ueberzähliges Gespann **schwerer fehlerfreier** 4107a
Lieferwagenpferde
(Kaltblüter) zu verkaufen. — Barmen, Bockmühlstr. 87 A.

Ein leichtes, zuverlässig. f5343
Pferd
steht billig zum Verkauf. Näheres in der Exped. [348

Weg. Einberufung **flottes Pferd,** 6 J. alt, spottbill. zu verk. Daselbst werd. **Pferde zur Weide angenommen.** Näheres Barmen, Hermannstraße Nr. 23. †

Schönes Gespann,
2 russische Grauschimmel, 4 u. 5 Jahre alt, 152 cm hoch, geeignet für Bier-, Markt- u. Lieferwagen, mangels Beschäftigung äußerst preiswert zu verk. 4126a Näheres in der Exped. [245

Pferd, Fuchswallach, 6½ J. alt, 1,73 gr., stadtf. gefahren, fehlerfrei, billig zu verk. Jul. Wolff, Solingen, Hohegasse Nr. 3. *

2 zugfeste, fromme Münsterländ. **Pferde** billig zu verk. Näheres Barmen, Leimbacherstr. 29, I. †

Aelteres Pferd
billig zu verkaufen. * Elberfeld, Kastanienstraße 11. Nachmittags zu besehen.

Zwei Fohlen
zu verkaufen, eins 2½ jährig und eins 3½ jährig. Barmen, Gewerbeschulstraße 121. 4120a

Junge Schweine
bester Abstammung, hat fortwährend abzugeben Otto Esser, Mettmann, Gut zur Gau. f154

Kaufgesuche

Große Zentrifuge
für elektr. Antrieb **sofort zu kaufen** gesucht. Genaue Off. erb. u. L 181 an die Filiale ds. Blattes Barmen, Allee 171. 18d

Gut erh. einspänn. Kastenwagen (25—30 Ztr. Tragkraft) sofort zu kaufen ges. Angebote mit Preisang. an Gebr. Lüthgens, Gräfrath, Fürkeltrath. *

Altes Gold u. Silber
kauft zum **höchsten** Preise
Heinr. Bankowsky,
Elberfeld, Hofkamp 56,
eine Treppe hoch,
direkt am Neumarkt. j30

Getr. Herren-Anzüge u. Schuhe kauft W. Müller, Elbf., Gesundheitstraße 25. Telephon 4532. *

Vermietungen

Häuser etc.

Villa,
hochherrschaftlich, enthaltend gr. Diele, 10 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Nebenräume, Zentralheizg., elektr. Licht, Speiseaufzug usw., ist per sofort oder später zu vermieten od. zu verkaufen. Das Haus liegt in einem hübschen Garten, in schöner, freier und gesundester Lage von Elberfeld. 16276
Alles Nähere Elbf., Neumarkt 3 (Hansahaus). Kölnische Immobilien-Gesellschaft.

Größ. Geschäftshaus m. Wohn., Herzogstr. 29, Eckhaus, 1. 10. 14. Näh. E., Mozartstr. 68, II. 16321

Gutgeh. Speise-Restaurant
Umst. halber sof. zu vm. Off. u. 50 an Fil.-Exp. Bohwinkel. g189

5 u. mehr Zimmer

5 Z. abg. Etg. mit all. Bequ. Nh. E., Straßburgerst. 23, p 16273

5 Zimmer abgeschl. Etg. Näh. E., Humboldtstr. 58, I. 16275

4 Zimmer

4 Z. abg. Etg. mit allen Bequ. Nh. E., Straßburgerst. 23, p 16274

Hochparterre,
4 Zimmer, per 1. Okt. zu verm. E., Mittelstr. 10 od. 14. 16435

Abgeschl. Wohnung,
4 Zimmer, zu verm. Näheres Elberf., Kieselstr. 25, 3. Etg. *

3 Zimmer

Sch. Wohnung
von 3 Zimmern sof. zu verm. Häusnerstraße. Näh. Barmen, Buchenstraße 8. 4103a

3 Zimmer Umst. halber zu vm. Elbf., Gesundheitstr. 85, 1. Et.*

3 sch. Z., Ver., Gas, in bess. H. an kbrl. F. E., Heinrichstr. 7.*

2 u. 1 Zimmer

2 sch. Z. sof., Pr. 15,50 Mk. per M., an fl. F. E., Hombüchel 24, I.*

2 od. 3 Zimmer zu verm. Bohwinkel, Kaiserstr. 75. g189

Elbf., Schleswigerstr. 56:
2 Parterrezimmer sof. zu vm.*

2 Manfz. an kbrl. Leute sofort. Nh. E., Straßburgerst. 23, p. 16429

2 Speichz. sof. o. sp. an fl. Fam. Rüger, E., Höchsten 58a. 16430

Verschiedene

Lagerplatz,
Remise und Kontor, evt. auch Wohnung, Barmen, Allee 209, per sofort zu vermieten. Gefl. Off. B., Altermarkt 19, I. 1009b

Mietgesuche

Kleines Ladenlokal
mit Wohnung für Kolonialwar.-Handlung sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe u. E 7665 an die Expedition ds. Blattes. *

Kl. Fam. sucht **kl. Haus,** 3 od. 4 Z., od. Unterh. mit Stall und Garten zu m. Off. u. B 8909 an Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Möbl. Zimmer

In Elberfeld:

Aue 51, 3. Etg.: Schlafstelle für Mädchen.

Auerschulstr. 19: 2 gut möbl. Parterrez. ganz od. get. zu v.

Bahnhofstr. 22 (Schürmann): Gut möbl. Zimmer m. Frühstück zu vermieten. 16483

Baustr. 69, I: Möbl. Speicherz. zu 3 Mk. per Woche zu verm.

Blumenstr. 23, I: Gut möbliert. Zimmer billig zu vermieten.

Blumenstr. 24, II, r.: Möbl. Zimmer m. od. ohne Pf. bill.

Brüderstr. 9: Schön möbliertes Zimmer zu 4 Mk. pro Woche.

Brüderstr. 25, part., r.: Schöne Schlafstelle zu vermieten.

Dewerthstr. 63, part.: Schön., freundl. möbl. Partz. billig.

Neue Friedrichstr. 51, II: Schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Friedrichstr. 58, am Rathaus: Möbl. Zimmer mit Pension.

Froweinstr. 23, III: Sch. möbl. Zimmer N. Mirker Bahnhof.

Froweinstr. 27, II: Möbl. Zimmer, evtl. mit Morgenkaffee.

Grünstr. 7, II, Mittelp.: Schön möbl. Balkonzimmer z. 1. 9.

Haubahnstr. 4: Bess., sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Gas u. Schreibtisch vorhanden.

Heubruch 5, II: Weg. d. Kriegsz. gut. Logis mit v. Pens. 11,50.

Hofkamp 7a, II: Einf. möbl. saub. Zimmer billig zu verm.

Hofkamp 20: Schön möbl. Z. 1. Et. gel., u. 1 Manfz. sof.

Karlstr. 50, I: Einf., gr. möbl. Zimmer per sof. od. später.

Kölnerstr. 54, I: Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm.

Ludwigstr. 4, II: Propre Schlafstelle für ein Mädchen offen.

Mathildenstr. 2, an Badeanstalt: Möbl. Zimmer, wöchtl. 3 M.

Nordstr. 37: Kost u. Logis, Mittagessen 50, Abendessen 40 ₰.

Plateniusstr. 22, pt.: Hübsch möbl. Part.-Z. sof. billig z. v.

Roberstr. 6, III, links: Schön möbl. Zimmer sofort zu vm.

Wall 27, Reinhardt: Gut möbl. Z. an D. od. H. mit o. ohn. Pf.

Pension Stein Wall! Eing.: Wirmhof 5a. Erstkl. Mittagt. 85 Pfg. m. Kaff. 1.— *

Gesuche.

Ehep. mit 1 Kind sucht in bess. H. (Elbf.) **1 od. 2 einf. möbl. Z.** mit 3 Betten u. Küche od. K.-Benutzung z. 1. 9. 14. — Gefl. Off. unt. E 7738 an die Exp. *

Möbl. Zimmer b. 16 Mk. i. Str. ges. Off. u. E 7788 an die Exp.*

Stellenangebote

Ein Abzug der Stellenangebote wird an Stellensuchende täglich in Elberfeld am 3½ Uhr, in Barmen am 4 Uhr gratis verabfolgt.

Männliche

Wir suchen auf unser 130 Morgen großes Landgut per sofort einen selbständigen f155
Verwalter.
Gebrüder Scheidt, Wildsches bei Mettmann.

Herren
für d. Verkauf ges. gesch. Sicherheitskette an allen Orten gesucht. Angeb. an Herm. Ehrhardt, Hagen i. W. b5970

Kont.-Reservisten für uns. Kriegs-**redegew. Frauen** sterbeg.-Versich. **sofort gesucht.**
Es sind auch schließl. Landwirte z. besuch. Kdsf. bevorz. Ausz. wchtl. 30 M. h. Prov. **Schwarz, Halle S.,** Gräfest. 20

Ich suche f. sofort **einige Herren** f. den Verkauf meiner geschützt.
Feldpostpackung.
Julius Dünhof, Kart.-Fabrik, Barmen, Scheurenstraße 22. *

Tüchtiger Ziseleur
für sofort gesucht, evtl. auch zur Aushülfe. d4255
Freyer & Co., Duisburg.

Ordtl. Schuhmachergeh. sof. ges. Off. u. F 100 Fil. Schwelm. g21

Steinhauer und Stößer
f. meinen Steinbruchbetrieb gesucht. **Otto Schultz, Schee.** *

Tücht., selbständige d4256
Drahtarbeiter
für Bettstellen-Fabrikation finden sofort Arbeit.
Schmidt & Keerl, Kassel.

Tücht. Konditorgehilfe
zum baldigen Eintritt gesucht. — **Konditorei Th. Root,** Elberfeld, Wall. f5342

Ordentl. Bäckergehilfe
auf sofort gesucht. E. Kürten, Sonnborn, Hauptstr. 188. g96

Bäckergesellen
sucht Richard Glingener, Remscheid, Menninghauserstr. 24.

Fleischergesellen
sucht G. A. Rebensburg, Wurstfabrik, Barmen. 4116a

Militärfreier Metzgergeselle sofort gesucht. — Karl Schöpp, Elberfeld, Simonsstraße 44. *

Tüchtiger Brotkutscher
per sofort gesucht. Nur solche wollen sich melden, die in der Branche betraut u. stadtkundig sind. **Ernst Knappen,** Elberfeld.*

Chauffeur
(Mechaniker), militärfr. o. Landsturm, ges. v. Mitgl. d. Kaiserl. Freiw. Automb.-Korps. Freie Einkleidg., tägl. Vergütg. Mark 10.— nebst freier Verpflegung. Ang. u. B 2009 an die Exp. B., Neuerweg 57. 4118a

Ordentl., propper Laufjunge, nicht unter 13 Jahren, s. gesucht. E. Thietz, Elbf., Poststr. 6. *

Ordtl. Junge für in Metzgerei ges. Näh. Elb., Hochstr. 84a. *

Weibliche

Ordentl. ev. Mädchen
für Geschäft u. Haushalt zum 1. Sept. ges. Frau Otto Pfannkuchen, Sonnborn, Hauptstr. 15. *

Mädchen für Verkauf
gesucht. Elbf., Königstr. 123 f. *

Kindermädchen
zu 1jähr. Kinde wird angenommen. Barmen, Heckinghauserstraße 118, 2. Etage. 4124a

Tüchtiges evangel. 4110a
Küchenmädchen
gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich Näh. Barmen, Beethovenallee Nr. 14.

Köchenmädchen,
welches selbständig kochen kann, und erfahrenes †
Zweitmädchen
sofort gesucht. Frau B. Müller, Barmen, Frankenstraße 26.

Suche für meinen kl. Haushalt ein **selbständiges,** älteres 4119a
Küchenmädchen.
Näheres in der Expedition. [244

Zum 1. Sept. wird ein jüngeres kräftiges **Mädchen** f. kl. Haushalt gesucht. Vorzust. zw. 4 u. 6 Uhr. Elbf., Augustastr. 39. *

Ordentliches, fleißiges, treues **Mädchen** * für sof. in bürgerl. Haushalt gesucht. Näheres in der Exp. [347

Besseres evangel. 65b
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit zum 15. Sept. gegen hohen Lohn gesucht. — Barmen, Bredderstraße 24.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes kathol. f291
Mädchen
gesucht, evtl. Familienanschluß. Off. unter E 1998 an die Exp.

Zuverlässiges evangel. *
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit von älterem Ehepaar sofort gesucht. — Off. unter E 7859 an die Exp.

Besseres, tüchtiges *
Mädchen
für Haus u. Küche sofort ges. Elberfeld, Kasinostraße 38.

Propres fleiß. Mädchen
m. g. Zeugn. z. 1. Sept. f. beff. Haush. ges. Off. E 7791 a. Exp.*

Zum 1. Sept. oder später suche für besseren Haushalt (4 Erw.) tüchtiges 4123a
Mädchen
für alle Arbeit. **Frau R. Erb, Barmen,** Farbmühlenstraße 13.

Nach Elberfeld in herrsch. Haushalt ein flinkes f5344
Mädchen,
welches im Bügeln geübt ist, für Küche und Hausarbeit gesucht, sowie ein im Nähen bewandertes
Zweitmädchen.
Nur darin geübte u. solche mit nur g. Zeugn. wollen sich melden. Off. unter E 1483 an die Exp.

Tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugn. für Küche u. Hausarb. per 1. Septbr. gesucht. Elbf., Kastanienstr. 28, 2. Etg.*

Tücht. Mädchen,
in Küche u. Hausarb. erf., für kl. bess. Haush. bei g. Lohn sof. ges. Elberfeld, Roonstraße 44. *

Aelteres Mädchen,
das gut kocht, für sämtliche Hausarbeit zu alleinsteh. Herrn gesucht. — Gute Zeugnisse erforderlich. — Vorzust.: U.-Barmen, Haspelerstr. 7, I. f5340

Pr. Mädch. f. Freit. u. Samst. morg. z. putz. E., Kerstenplatz 2, I.*

Für meinen besseren Haushalt v. 2 Pers. suche ich ein resolutes
Dienstmädchen,
das sämtl. Hausarbeiten versteht. Ronsdorf, Oststraße 16. f291

Ordentliches, propres †
Dienstmädchen
mit guten Zeugn. sofort gesucht.
Frau H. Gabel,
Barmen-Wupperfeld, Berlinerstraße Nr. 21.

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Techn. Kaufmann,
24 J. alt, militärfrei, erstklass. Zeugn., sucht sofort kaufm. Stellung. Angeb. u. B 8907 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Aelterer Buchhalter,
durch den Krieg stellungslos, sucht irgendwelche Beschäftig. * Off. unter E 7885 an die Exp.

Junger
Anwaltsgehilfe,
21 J., 7 Jahre im Fach, militärfrei, sucht Stellung, evtl. als Bureauvorsteher, im Industriebezirk. Off. unt. B 8913 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Tüchtiger f259
Schreibmaschinen-Mechaniker,
alle Systeme perfekt, übernimmt für **Händler Reparaturen.** — Gefl. Offerten unter E 2002 an die Exped. ds. Bl.

Chauffeur,
langjähr. Fahrer, militärfrei, sucht auf sofort Stellung. — Off. unter B 8902 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Selbständiger, verh. Bäcker sucht per sofort Stellung. Barmen, Kampstraße Nr. 24. †

Aerztl. geprüft. Krankenpfleger f. Besch. f. Privatkrankenpflege. Anfr. bitte zu r. an: Karfiol, B., Steinweg 18, Tel. 1982. †

Tüchtiger junger Mann
sucht Stelle für **Haus-** oder **Gartenarbeit.** Gefl. Angebote unt. **K.** postlagernd Eitorf (Sieg).

Weibliche

Friseuse sucht Stellg., evtl. zur Aushilfe bis Okt. Off. u. D 451 an die Fil. Elb.-Grifflenberg. *

Erfahrenes Büfettfräulein sucht Stellung per 1. od. 15. 9. Tätigkeit im Haush. erwünscht. Off. unter D L 909 hauptpostlagernd Elberfeld erbeten. *

Suche für mein in der Kinderpflege erfahrenes †
Fräulein
zum 1. September gute Stellg. Frau Wasserträbinger, Barmen, Gewerbeschulstraße 66.

Haushälterin,
in Küche u. Haushalt erfahren, sucht sofort Stellung. Offerten u. E 1997 an die Exp. ds. Bl.*

Einfaches Fräulein
in der elsässischen Küche und Hausarb. erfahr., sucht p. bald Stelle in kl. Haushalt. Off. mit Gehaltsang. u. B 8911 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Suche für Mädchen
von 16 Jahren Stellung z. Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Näheres: V.-Ritth., Schwarzbachstr. 167. †

Besseres Fräulein,
im gesamten Hauswesen erfahren, sucht Stellung in besserem Hause, am liebsten bei älterer Dame od. kinderlosem Ehepaar. Offerten unter E 2003 an die Expedition ds. Bl. b5975

Einfaches Fräulein
sucht per sofort Stelle i. Haushalt ohne gegenseitige Vergütung. Off. unt. 97 an die Filiale ds. Bl. in Lennep. f125

Ordentliches junges Mädchen sucht Stelle zu Kindern. Näh. E., Friedrichschulstraße 23. *

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes b5967
Mädchen
sucht Stelle zum 1. September. Hedwig Meister, Hombruch-Barop, Unionstraße 20.

Suche für meine Tochter, ev., in herrsch. Hause Stellung od. zur weit. Ausbildung in der Küche sofort oder 1. September. Frau Hiby, Hafve, Enneperstraße Nr. 88. †

Bess. Mädchen, in aller Hausarbeit sowie Bügeln u. Servieren erf., sucht Stelle, am l. als Zweitm., in herrschaftl. Hause. Gefl. Off. u. M S 500 **hauptpostlagernd Elberfeld** erbeten.*

Ordtl., propr. Mädchen v. ausw. sucht für sof. Stellung. Näh.: Elbf., Gesundheitstr. 124, part.*

Tücht. Mädch., d. kochen k., sucht f. St. N. E., Döppersberg 34, II.*

Aelteres Mädchen, in all. Hausarbeit erfahren, sucht Stellung. Elberfeld, Johannisstraße 16. *

Ordtl. Mädchen sucht St. in kl. bess. Haush., dass. k. auch kochen. Näh. E., Johannisstr. 20, III.*

Ehrliches Mädchen
sucht Stelle. — Ronsdorf, Talsperrenstraße 70. f291

Evgl. Mädchen, welches schon einige Jahre in bess. Häusern gedient hat, sucht Stellung in bess. Haushalt. Schriftl. Angeb. Langerfeld, Wiesenstr. 25a, I. 181d

Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit, vorläuf. ohne Lohn, am l. in Elberfeld. Offert. unt. H 135 an Filiale Elb.-Mirke. *

Tüchtiges Mädchen
sucht Stelle im Haushalt für ganze oder halbe Tage. Barmen, Schafbrückenstr. 22, I, 2 x sch. †

Mädchen, †
21 J., sucht Stelle, wo es das Kochen erlernen kann. Taschengeld erwünscht. Walter, Barmen, Dickmannstr. 26, 2. Etg.

Mädchen von auswärts sucht Stellung als *
Dienstmädchen.
Off. unter E 7664 an die Exp.

Ordentliches Mädchen
sucht Nachmittagsstelle, eventl. zu Kindern, in besserem Hause. Offerten unter B 8914 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Ordtl. Mädchen sucht Stelle für ½ Tage. Elbf., Gerberstr. 11.*

Kr. Mädchen f. St. z. Wasch. u. Putzen. Elb., Teichstr. 4, 3. Et.*

Schneiderin sucht Beschäftigung. Elberf., Herzogstr. 40, 1. Etg.*

Saub., anst. Frau, w. gut kochen u. mit Kind. umgeh. kann, sucht Stell. E., Stuttbergstr. 35, pt.*

Nehme noch Stück- u. Familien-Wäsche an. — Bleiche vorhand. Elbf., Gertrudenstr. 11, 1. Et.*

Teilhaber - Vertreter

Gesuche.

Gebild. Witwe w. sich zu beteiligen m. mehr. hundert Mk. od. Betätig. ohne Vergüt. Einz. vorh. Off. u. E 1999 an d. Exp.*

Vermischte Anzeigen

Uebernahme einer guten Sache
evtl. Geschäftskauf od. Beteiligung bis 1½ Mille sucht tüchtiger Geschäftsmann. Telephon evtl. vorhanden. Offert. unter E 7639 an die Exped. d. Bl. *

Rat und Hilfe
in allen Rechts- u. Geschäftssachen unt. str. Verschwiegenheit v. erfahr., sachkund., selbständig. Kaufm. bei mäß. Berechnung. * Off. unter E 7883 an die Exp.

Häuser od. Gesch. w. gewissenh. verwalt. Kaution k. gest. werd.* Näheres in der Exped. [339

Wer fährt i. d. nächsten Tagen nach Berlin u. n. sich e. Schulkindes an? Gefl. Nachr. u. B 8912 an Exped. B., Neuerweg 57. †

Für Ladenbesitzer guter Nebenverdienst
Färberei u. Waschanstalt sucht Annahmestellen gegen hohe Vergütung. Gefl. Offerten unter E 1194 an die Exp. 16316

Die Elberfeld-Barmer
Arbeitsstelle für Arbeitslose
Barmen, Düppelstraße 69, schickt für Tage u. Stund. Arbeiter zu
Gelegenheitsarbeiten
ins Haus u. Garten (Teppiche klopfen, Waschmaschine-Drehen, Holzhacken u. dergl. Arbeiten); sie liefert zerkleinertes Brennholz frei Haus den Sack = 45 Pfund zu 1 Mk. Näheres durch Fernsprecher Barmen 2486.

Hutbleiche
(für Stroh und Panama). Verfahren f. Elberf. u. Barmen zu verk. (auch f. Nichtfachleute). Off. an Fritz Hobinder, Düsseldorf, Postfach. b5976

Zur Vorbildung einiger 18jähr. Einj.-Kriegsfreiwill., welche sich in 6 Wochen bei 4126c
Kavallerie
stellen, geeignete Persönlichkeiten (Reiten, Turnen, Fechten, Schießen etc.) gesucht. Off. u. B 20[illegible] an die Exp. B., Neuerweg 5[illegible]

41jähriger **Kriegsfreiwilliger** ersucht Vaterlandsliebende um leihweise Ueberlassung eines
Motorfahrrades.
Zuschr. erb. unt. B 8908 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. *

Warnung! Lege Gift in m. Garten w. Ungez. Ludenberg, Donnap, Tilmansdorf b. Düssel. g189

Alle Sort. Rohr- u. Binsenstühle w. gut u. bill. geflochten. Frau Freier, E., Neuenteich 19. Postk. *

Aelteres Karrenpferd zu leihen od. zu kaufen gesucht. Fr. W. Wimmershoff, Gräfrath.

Mittelschweres Pferd zum Milchfahren u. leichte Arbeit für 5—6 Wochen zu leihen ges. Off. u. E 2001 an die Exp.

Ord. Mädchen sucht **Kind** zu verschenken od. in Pflege zu geben. Elbf., Mathildenstr. 14, 3. Et.*

Chr. V. j. M. Immanuel,
Barm., u. Lichtenplatzerstr. 8,
Haus weiter geöffnet.
Volle Pension
für Herren aller Berufe. Mittagtisch. — Telephon 4312. 4106a

Damen sind bei bill. Preisen stets und **diskr. Aufnahme** bei Frau Koensgen, Hebamme, Bad Godesberg a. Rhein. b5858

Verloren—gefunden etc.

Derj. **erkannte Herr,** der am Sonntag im **Café Merkur** Hut vertauscht u. Stock mitgen. hat, wird dring. ersucht, beides sofort daselbst abzugeb., widrigenfalls sofort Anzeige erfolgt. †

Verloren.
Gestern morg. **schwarzseid. Schirm** an einer Bank a. d. Reitweg u. den ob. Anlagen am Toelleturm stehen geblieben. Geg. gute Belohnung abzugeben U.-Barmen, Allee Nr. 1. †

Armband gef. Geg. Einr. Geb. abh. E., Platenius str. 20, I. r.*

Eine Damen-Uhr gefunden. * Näheres in der Exped. [348

Gold. Uhr (Andenken)
am Samstag verl. Bitte Rückg. an Fil.-Exp. Cronenberg. f21

Tiger-Dogge entlaufen.
Abzug.: E., Gesundheitstr. 117, 2. Et. Vor Ankauf w. gewarnt.*

Weiblicher Foxterrier,
auf den Namen Letta hörend, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. — Vor Ankauf wird gewarnt. — Näheres: Blombacherbach 57, Metzgerei. †

Unterricht

Dr. Szitnick's Institut
Düsseldorf, Herderstr. 11—17.
Höhere Privatschule (Sexta = Prima) mit Vorschule und Internat.
Vorb. f. Reife-, Fähnrich-, Primaner- u. Einjähr.-Prüf. a321
(Söhne v. Kriegsteiln. Ermäßig.)
Kriegsfreiwillige
werden schnell u. sicher zum Examen vorbereitet durch Dr. phil. Offerten unter B 2003 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Wegen Betriebseinschränkung große Anzahl guter
Arbeits-, Acker- u. Wagen-Pferde
zu verkaufen oder zu vermieten.
Gebr. van Eupen,
Essen-Ruhr.
b5966

Sammelstellen für das Rote Kreuz.

Turnhalle des Gymnasiums,
Turnhalle der Oberrealschule,
Turnhalle des Lyzeums u. der Studienanstalt in der Truckerstraße,
Turnhalle an der Zeughausstraße,
Schule am Wichlinghauser Markt,
Turnhalle an der Hügelstraße,
Turnhalle an der Rödigerstraße,
Schule an der Ackerstraße,
Merkurhaus, Werther-Brücke.

Die Sammelstellen sind Werktags geöffnet von 10—12½ Uhr vormittags und von 4—6 Uhr nachmittags. 4087a

Barmen, den 17. August 1914.

Zweigverein vom Roten Kreuz. Vaterländischer Frauenverein.